

# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 519. Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 6. November.

51. Jahrgang. 1903.

## Wohnungs-Anzeiger für Wiesbaden und Umgegend

ist seit 1852 das

### Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Miethern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Ankündigungen.

Allgemein benutzt von den Vermiettern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Ankündigungen.

Übersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Das  
**Wohnungsnachweis - Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
Schillerplatz 1 — Telephon 708,  
empfiehlt sich den Miethern zur kosten-  
freien Beschaffung von  
möblirten und unmöblirten  
Wohn- und Stagenwohnungen  
Geschäftslokalen — möblirten  
Zimmern,  
sowie zur Vermittlung von  
Immobilien-Geschäften und  
hypothekarischen Geldanlagen.

Das  
**Internationale**  
**Wohnungs-Nachweis-Bureau**  
**H. K. Dörner,**  
Friedrichstraße 23 — Telephon 2033,  
empfiehlt sich den Miethern zur kosten-  
freien Beschaffung von  
möblirten und unmöblirten Wö-  
nungen, Geschäfts-  
lokalen, möblirten Zimmern,  
An- und Verkauf von Wö-  
nungen, Bauplänen u. s. w.,  
Vermittlung von Hypotheken-  
Geldern.

  
**L. Rettenmayer**  
Königlicher Hofspediteur  
Wiesbaden  
Abtheilung für Möbel-Transporte.  
Erstes Haus am Platze.  
**Stadt-Umzüge.**  
Größte Wagen. 2583  
Geschultes Personal.  
**Uebersiedelungen**  
von und nach auswärt.  
**Aufbewahrungen**  
für kurze u. längere Zeit  
**Verpackungen,**  
Spedition von Hinterlassen-  
schaften, Ausrüstern etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstraße  
(neben der Hauptpost).  
Telefon No. 12 u. No. 2376.

### Mieth-Verträge

verrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27

### Vermietungen

#### Villen, Häuser etc.

Die Villa Heinrichsberg 4, feithier Institut  
Wolk, mit 14 Zimmern, mit allem Comfort  
der Neuzeit, Centralheizung u. eingerichtet, ist  
auf den 1. April 1904 zu vermieten oder zu  
verkaufen. Näh. Elisabethstraße 27, W. 2587

**Villa Langstraße 5** gleich  
oder später zu vermieten.

**Langstraße 11**, am Herbol, herrschaftliche Villa,  
10 Zimmer, 4 Mansarden, 2 Balkone und  
Zubehör, zu vermieten. Näh. dortelb. 2836

**Die Villa Mainzerstr. 20**,  
8 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh., hübscher Garten,  
ist zum 1. April 1904 zu vermieten. Wegen  
Befähigung und näherer Auskunft wolle man  
sich wenden an Dr. med. Mückler,  
Rheinstraße 30, 2. 2725

Ein H. Hans, 8 A., Fläche u. ar. Garten, ist zu  
vm. Nr. 500 Rf. R. Friedrichstr. 57. Derga.

#### Kleinere Villa

n. Garten, 8 Zimmer u., in Nähe des Waldes  
zum 1. April 1904 zu verm. Angul. v. 3-5 Uhr.  
Näheres Kapellenstraße 71, 2. 2438

**Kleine reizende Villa**, 6 Zimmer und Zubeh.,  
für 1500 Mk. zu vermieten. Näheres Bank  
Carl Kahl Sohn Nachfolger. 2461

**Elegant möblierte Villa**  
m. Garten, in der Mainzerstr., mit 10 Zimmern  
u. reichlichem Zubeh., ist auf längere Zeit  
zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Verlag. By  
Ein kleines Landhaus zu vermieten. Näh. bei  
H. Catta, Biedrich, Wasserburm.

#### Geschäftslokale etc.

**Adlerstraße 28**, 1 Et., ein Metzgerladen,  
auch für ein anderes Geschäft passend, mit oder  
ohne Wohnung, zu vermieten.

**Adolfstraße 45** sind 2 Bürozimmer im  
Gartenb. per 1. Januar zu verm. Näh. Bart.

**Adolfstraße 5** Laden mit Badenzim., evtl. mit  
Wohn., per 1. Jan. zu verm. Näh. nebenan. 2589

**Adolfstraße 12**. Die von Herrn Rechtsanwalt  
Gessert beibehaltenen Bureaux sind per sofort an  
verm. Näh. Adolfstr. 14, Weinhandlung. 2590

**Bärenstraße 2** schöner besserer Laden v. 1. Januar  
zu vermieten. Näh. dortelb. 1 rechts.

**Bahnhofstr. 16**, erste Etage, 2 große Zimmer,  
als Bureau sehr geeignet, sofort zu vermieten.  
Näh. Meyer Salzhager, Adelsb. 6.

**Gläden Vertriebsstraße 3**, Ecke  
Helmundstraße, mit großer  
Büro-Wohnung und schönen Kellern, für jedes  
Geschäft geeignet, auf sofort od. später zu verm.  
Näh. Baubureau Dogheimstr. 41, Sout. 2507

**Bismarckring 30** 2 Souterrainzim., W. u. G.,  
Mithen der Hofbahn, als Bureau, Lager-  
od. geräuch. Werkst. a. 1. Januar. Näh. 1 Et.

**Laden Bleichstr. 4** mit Zubeh., event.  
auch Werkstätte, zu verm. Näheres  
H. Schwaibacherstraße 10, Gewerbeb. 2582

**Werkstatt oder Lagerhaus** zu vermieten  
(ca. 22 qm.) Wälderstraße 15.

#### Zwei Läden

**Dogheimstraße 47**, Ecke Dreizehnstraße,  
mit oder Wohnung sofort zu vermieten. Näh.  
Dogheimstraße 56, Bart. 2584

In meinem Neubau Dogheimstraße 72  
ist der **Gläden**, 8 Schaufenster,  
für besseres Colonial- und Delicatessengeschäft  
oder Drogerie geeignet, zu vermieten. Näheres  
im 1. Stock. 2522

In meinem Neubau Dogheimstraße 84  
ist eine schöne Werkstätte von ca. 70 qm.,  
sehr geeignet für Schreiner oder Maler, sowie  
eine solche für Tapezierer von ca. 50 qm.,  
mit oder ohne 2- oder 3-Zimmerwohnungen auf  
1. Januar oder früher zu vermieten. 2546

**Ph. Schwelzger**, Dogheimstr. 14, W.  
Dreizehnstraße 7, ein schöner Laden, für  
einen Friseur geeignet, zu vermieten. Näheres  
dortelb. Bart. links. 2592

**Dreizehnstraße 7** eine helle Werkstätte zu  
vermieten. Näh. dortelb. Bart. links. 2593

**Erbacherstr. 4** Laden mit kleiner  
Wohnung zu vermieten. 2590

**Erbacherstraße 9** ist ein ca. 30 qm. ar. Lager-  
raum, geeignet für Flaschenbiergesch. od. Werkst.,  
zu verm. Näheres dortelb. im Anbau.

**Baubrunnenstraße 3** Laden mit Logenzimmer  
zu vermieten. 2574

**Friedrichstraße 11** sind 2 Läden nebst Zubeh.  
auf 1. April 1. J. zu vermieten.

In unserem Neubau Friedrichstraße 6  
ist ein Laden mit Souffol per  
sofort od. später zu verm. Näheres Auskunft  
erteilt Herr Architekt Hone, Ermlerstr. 2,  
sowie die Mitteldutsche Creditbank,  
Filiale Wiesbaden, Taunusstraße 1. 2595

**Göbenstraße 6** schön, Gläden, für jedes Geschäft,  
da große Räume dabei sind, geeignet, sofort  
oder später zu vermieten. Näheres 1. Etage  
bei Mathes. 2561

**Goldgasse 1**, Ecke Dönergasse, ist der Sattler-  
Laden mit Wohnung per April zu vermieten.  
Näheres bei Aug. Schüller. 2550

**Goldgasse 2a** Laden mit Wohnung al. o. später  
zu vermieten. Näh. bei Restaurant Geyer  
dortelb. 2500

**Kaiser-Friedrich-Ring 46**, Ecke Brühlstraße,  
sind 2 oder 3 große helle Räume im Souterrain  
als Laden oder Bureau zu vermieten. Näh.  
dortelb. bei Hess. 2501

**Laden Kirchgasse 8**,  
in welchem seit 12 Jahren ein Herren-  
Confections- u. Wägeschloß betrieben wird,  
mit geräumigem Logenzimmer, ev. Wohnung,  
anderweitig zu vermieten. Näh. dortelb.  
im 2. Stock. 2498

**Kirchgasse 11** große helle Werkstätte  
mit Wohnung zum  
April zu verm. Näh. bei Bischoff. 2579

**Kirchgasse 19** großer ger. Laden zu vm. 2401

**Kirchgasse 10** gr. Lageräume m. Compt. zu v.

**Restaurant Storchneß**,  
Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse,  
geeignet zum Betriebe eines feineren Bier- und  
Wein-Restaurants, ist vom 15. Februar 1904  
ab anderweitig zu vermieten. Näheres Bureau  
Adelsb. 2, Bart.

**Laden**, passend für Weihnachts-  
Verkauf, für die Monate  
November und Dezember zu vermieten.  
H. Kraft, Kirchgasse 45.

**Frankplatz 3/4** großer Laden mit Laden-  
zimmer zu vermieten. 2562

**Langgasse 30** ein schöner Laden  
sofort zu vermieten.  
Näh. bei W. H. Unverzagt dal. 2448

**Laden Langgasse 31**  
mit oder ohne Geschäftsräume per 1. April zu  
vermieten. Näh. 1. Stock. 2503

**Lugemburgstr. 5** unterkellertes Hof als Lager-  
oder Geschäftsräume per 1. Dezember a. c. billig  
zu verm. Näh. dortelb. h. Vanthel, 1. Et. 2785

**Ecke Lugemburgstraße und Kaiser-  
Friedrich-Ring** ist ein Laden, auch für  
Bureau geeignet, nebst  
großem Lagerraum zu vermieten. Näheres  
Kaiser-Friedrich-Ring 48, Bart. 2503

**Laden Morikstraße 12**, ca.  
45 qm groß, event. mit  
3-Z. Wohn., logisch preisw. zu vm. 2287

**Nerostraße 10** Laden mit Hinterzimmer und  
Werkstätten (zur Zeit Schuhmachergeschäft  
darin) mit oder ohne Wohnung auf 1. April,  
auch früher, zu vermieten. 2527

**Neugasse 16** Laden m. Entresol, m. od. o. Wohn.,  
zu verm. Näh. L. Korn, Wm., Korbladen.

**Orianenstr. 48** großer Souterrainraum u.  
ar. Keller zu verm. Arzbach, Schreinermeister.

**Raunthalerstraße 7** (Neubau), Laden mit Zu-  
behör p. 1. Jan. zu verm. Näh. dortelb. 2588

**Raunthalerstraße 7**, 1. große helle Werkstätte  
oder Lagerraum ev. mit Wohnung per 1. Jan.  
zu verm. Näh. dortelb. 2532

**Raunthalerstr. 11** Laden mit Wohnung  
per sofort oder später zu vermieten. 2506

**Rheinstr. 54** zwei große Part.-  
zim. für Bureau-  
zwecke auf 1. Januar 1904 oder später zu  
vermieten. Näheres 2. Etage. 2559

**Römerberg 9/11** ist eine Werkstätte mit Feuer-  
gerätschaften und Lagerräumen sofort od. später  
zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 11, Jnst.-  
Geschäft. 2508

**Römerberg 33** große helle Werkstätte, für jedes  
Geschäft geeignet, auch als Lager, zu v. R. B.  
Schiersteinerstr. 19 ar. helle Werkstätte zu vm.

**Schöner Gläden**  
mit Logenzimmer, geräumigen Magazinen  
und besonders schöner großer Keller, Schier-  
steinerstraße 15, Ecke der Erbacher-  
straße, mit oder ohne Wohnung, auf gleich  
oder später zu vermieten, eignet sich, da  
keine Konkurrenz, vorzüglich für besseres  
Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft  
oder ff. Weinerei bezw. Auschnitt-Geschäft.  
Näheres dortelb. Bart. 2428

**Spiegelgasse 8** Laden mit Wohnung zu  
verm., ganz besonders günstig für ein  
Friseurgeschäft, ev. mit Ladeneinrichtg.  
Näh. Spiegelgasse 10. 2741

**Taunusstr. 13, Entresol**,  
160 qm, 7 Schaufenster, als Geschäftslokal  
zu vermieten. 2477

**Taunusstraße 55** ist der Laden, rechts,  
mit oder ohne Werkstatt, od. Lagerraum,  
auf April zu vermieten. Näh. nur bei dem  
Eigentümer nebenan in No. 57, 3.

**Schöner Gläden**  
mit Logenzimmer, geräum. Keller, event. schöner  
4-Zimmer-Wohnung, für best. Colonial- und  
Delicatessen- oder Drogeriegeschäft, Ecke der  
Radesheimer- und Raunthalerstraße per  
gleich oder später zu verm. Näh. das. B. 2509

**Wellerstr. 3** Laden mit Wohnung auf 1. Jan.,  
auch früher, zu vermieten. 2523

**Wellerstr. 28** schöner Laden mit groß. Laden-  
zimmer und Küche sofort zu vermieten.

**Wellerstraße 47**, B. schöne helle Werkstätte,  
auch als Lageraum, zu vermieten.

**Wilhelmstraße 6** sind im  
Garten-  
haus per sofort oder 1. Januar 1904  
vier Zimmer (einschließlich), event.  
zwei große Zimmer, mit besonderem  
Gläsernschloß, sehr geeignet für Metzger,  
Rechtsanwälte oder ruhige Bureau, zu  
vermieten. Näheres im Bureau Hotel  
Metropole. 2447

**Wilhelmstraße 12**  
sind mehrere zu Werkstätte oder Lager geeignete  
Räume mit Oberlicht an ruhigen Betrieb zu  
vermieten. Näh. dortelb. 2512

**Yorfstraße 16** zwei schöne helle Werkstätten per  
sofort zu vermieten. Näh. Wälderplatz 8, 1 bei  
Architekt Carl Dorman. 2513

**Yorfstraße 17** ar. helle Werkstätte, für jeden  
Betrieb pass., sofort zu verm. Näh. 1 r. 2514

**Yorfstr. 22** (Neubau W. Meier)  
Hofkeller, ca. 40 qm,  
taghell, als Werkstätte für ff. Betrieb b. zu vm.  
Näh. dortelb. im Baubureau oder Yorfstr. 12.

**Yorfstraße 22** (Neubau P. Meier) Werk-  
stätte mit Nebenraum, auf ca. 50 qm groß, ev.  
mit darunterliegendem Keller, per gleich od. später  
zu vm. Näh. dortelb. od. Yorfstr. 12, 3. 2458

**Eine große Werkstätte mit electr. Kraft-  
betrieb** auf 1. Januar oder später zu ver-  
mieten. Näh. Bleichstraße 2, 1. 2575

**Comptoir, Werkstätte oder Magazin** mit ob.  
ohne Keller zu vermieten Wälderplatz 2 und  
Adelsb. 2, Bart. links. 2510

**Gangbare Erwerthwirtschaft**  
auf 1. April 1904 anderweitig zu  
vermieten oder zu verkaufen. Näh.  
bei M. Scherger, Bleichstraße 8,  
im Laden.

60 qm-Meter großer übertr. Raum  
mit Gas- und Wasserleitung, Thor-  
fahrt, für Flaschenbiergesch., Selterswasser-  
fabrik oder Werkstätte für ruhiges Geschäft u.  
passend, per sofort oder später zu vermieten.  
Näh. Dogheimstr. 51, Bart. links. 2506

Eine schöne geräumige Werkstätte,  
auch als Lageraum geeignet, zu verm.  
H. Zahnstr. 3, P. Ed. Birbaum. 2560  
Große Halle

### Gabrielräume,

187 □-m groß, mit od. ohne Dampfstraß,  
electr. Licht, nebst Contorraum, 55 □-m.  
ferner ca. 240 □-m trockene Kellerräume  
billig zu vermieten.

Wiesbadener  
Eisen- und Maschinenfabrik  
G. m. b. H.  
Mainzerlandstraße.

Schöner Laden mit Nebenraum  
und Niederlage  
sowie zu vermieten Marstr. 12, 2 r.  
Zwei große Entresols, zu jedem Geschäft  
geeignet, sofort zu verm. Marstr. 12, 2 r.

8 bis 10 Räume, sehr geeignet für  
ärztliche Institute  
od. Bureau, zu verm. Tonnusstr. 13, 1. 2478

kleine Werkstätte oder Lageraum zu verm. Nabh.  
Seerodenerstr. 28, 1. 2475

### Vorz. Contorräumlichkeiten

in bester Stadtlage zu vermieten.  
Adr. zu erf. i. Tagbl.-Verl. Er

Neu einzurichtender Laden mit Wohn-  
in besserer u. sehr frequenter Lage mit od. ohne  
Lageraum, zu verm. Nabh. i. Tagbl.-Verl. 2394 Up  
Laden mit Geschäftsfunktion, Wohnung und  
Werkstätte mit elektrischer Einrichtung, ganz oder  
geteilt, auf 1. Mai 1904 zu vermieten. Sof  
und Einfahrt vorhanden. Näheres im Tagbl.-  
Verlag. 2781 Bw

Waldstraße an Dokheimerstr.,  
Röhe Bahnhof,  
Werkstätten m. Lagerräumen

in 3 Etagen, ganz od. geteilt, für jeden Betrieb  
geeignet (Wasserführung), in äußerst bequemer  
Verbindung zu einander, per sofort oder  
1. April zu vermieten. Näheres im Bau oder  
Baubureau Rheinstraße 42. 2815

Wohnungen von 8 und mehr  
Zimmern.

Adelheidstr. 60, 1. Et.,  
Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern mit reich-  
lichem Zubehör, per 1. Januar 1904, event. auch  
früher, zu vermieten. Besichtigungstermin: 4 bis  
6 Uhr Nachmittags. 2417

Edelheid- und Schierkeierstraße 2 ist  
eine Wohnung von 8 Zimmern, Küche, Balkon,  
mit allem Zubeh. gleich od. später zu verm. 2816  
Dokheimerstr. 35, 7 Zimmer, Küche, Bad etc.  
sowie reichl. Zubeh. 2. Etage, Untereingang 1,  
per 1. April 1904 zu verm. R. Part. dah. 2546

### Kaiser-Friedrich-Ring 37

hochherrschafliche Wohnungen von 8 großen  
Zimmern, Fremden- u. großes Zubeh., nach  
der Neuzeit eingerichtet, auf 1. April zu verm.  
Näheres daselbst. 2484

Kaiser-Friedrich-Ring 70  
hochherrschaflich ausgestattete, neu hergerichtete  
Wohnung mit 8 geräumigen Zimmern, Küche,  
Bad und reichl. Zubeh. in der 3. Etage sofort  
oder später zu vermieten. Nabh. im Hochpart.

Kreidelstr. 5, Villa, 16 bew. Zimmer  
u. Zubeh., d. Rengelt  
entf. einger., ganz od. eine Wohn. von 8 R.  
u. eine Wohn. von 5 R. zu vermieten. 2818

### Kirchgasse 43,

Edel Schulgasse, Wohnung von 8 Zimmern mit  
allem Komfort und reichlichem Zubehör, geeignet  
für Metzger und geschäftliche Zwecke, sofort  
zu verm. Nabh. Bureau Adelheidstr. 2, P. 2824

Zuifenplatz 3, 2. Etage, 8 Zimmer, Bad,  
Küche, Balkons und Zubeh. auf 1. April 1904  
zu vermieten. Nabh. daselbst Part. 2418

Barfstraße. Wegen Wegzug hoch-  
herrschafliche Etage,  
9-10 gr. Zim., Bad u. viel Zubeh., gr. Gart.,  
jed. Gart., auf 1. April, ev. etwas früher, zu verm.  
Nabh. Vorm. Albrechtstr. 16, 2. Et. 2553

### Victoriastraße 47,

elegante geräumige Parterre-Wohnung  
von 8 Zimmern und reichlichem Zubeh., mit  
Centralheizung und elektrischem  
Licht, zu vermieten. Näheres bei 2536  
Otto & Eschenbrenner,  
Zuifenplatz 22.

## Hochherrschafliche Wohnung.

In unserem Hause

### Wilhelmstr. 13

sind die erste und zweite Etage, elegant  
eingerichtet, bestehend aus 8 großen Räumen,  
ferner Küche, Badzimmer, reichlichem Zu-  
behör, großen Balkons, Centralheizung,  
electr. Licht, Gas, Speise-Küchen etc., zu ver-  
mieten. Eingang von der Wilhelmstraße  
und von der Kleinen Wilhelmstraße. 2854

Wiesbadener Bank.  
H. Giesfeld & Söhne.

Rheinstraße 78, 2. Etage, herrschaflich.  
Wohnung mit 8 sehr großen Zimmern, ge-  
schlossenen Balkons, Kaminen u. Zubeh.  
per 1. April zu verm. Nabh. daselbst. 2489

Schierkeierstr. 13 hochherrschaflich. Wohnung,  
9-10 Zimmer, sofort oder später zu verm. 2561  
Tonnusstrasse 55, Wohnung,  
8 Z. u. Zubeh., 2 Balkons, Licht etc., auf  
April, event. früher, zu verm. Neu hergerichtet.  
Näheres durch d. Eigentümer in No. 57, 3.

### Wilhelmstraße 10a

1. u. 2. hochelegante Etage von je 8 Zim.  
u. Zubeh., Licht, Centralheiz. u. all. Comf.  
der Neuzeit per April zu vermieten.  
Für Pen. ausgeh. Nabh. 3. Etage. 2619

### Wohnungen von 7 Zimmern.

Adolfallee 45  
ist die herrschaflich u. komfortabel eingerichtete  
3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, gr.  
Veranda, Balkons, Nebentreppe u. mit reich-  
lichem Zubeh., in noch neuem Zustand  
verfügungshalber zu verm. Nabh. daselbst  
od. Part. 2414  
Valentiner, Reg.-Richter.

Adolfstr. 4, 2. Etage, 7 Zim., Küche u. Zubeh.  
auf gleich zu verm. Nabh. Adolfstr. 32, 2. 2630  
An der Ringkirche 4, 2. Etage, 7 Zimmer mit  
reichlichem Zubeh. zu verm. 2413  
An d. Ringkirche 7, 1. Et., 7 Z., 3 Balk.  
o. später preisw. zu verm. Nabh. dah. Part.

Augustastr. 13, 2. Etage, 7 Zim., Küche, Garten-  
benutzung, gleich od. später zu verm. Nabh.  
bei Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40,  
8-10, 2½-5 Uhr. 2621

In meinem Hause

Große Burgstraße 9  
ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern  
mit reichlichem Zubeh., per 1. Januar 1904  
zu vermieten. 2798

### Adolph Dams,

Möbelfabrik — Webergasse 4.

Dokheimerstr. 35, Part.,  
7 Zimmer, Küche, Bad etc.  
sowie reichl. Zubeh. 2. Etage, Untereingang 1,  
per 1. April 1904 zu verm. R. Part. dah. 2546

Dokheimerstraße 39,  
Südseite, ist am 1. April oder früher die 2.  
Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad,  
Speisekammer, 2 Manfarden, 2 Kellern und  
Koblenaufzug, zu vermieten. 2826

Friedrichstraße 3 ist die 3. Etage,  
7 Zimmer, Badzimmer, Küche, reichl. Zu-  
beh., auf gleich oder 1. April 1904 zu  
vermieten. Näheres Wohnungsmachweis-  
Bureau Lion, Schillerplatz 1. Angesehen  
von 3-4 Uhr. 2790

Emserstraße 8 Wohnung von 7-8 Zimmern o.  
getrennt 4 u. 3 Z., Küche u. a. Zubeh. zu  
verm. Besichtigung von 3-5 Uhr Nachm.

### Gutenbergsplatz 2,

Neubau, Nähe Adolfsallee und elektrischen  
Bahnhofs, sind hochherrschaflich. Woh-  
nungen mit prachtvoller Ausstattung von je  
7 Zimmern, Erker, Terrasse, Balkons, Küche,  
Bad, Speisekammer, 2 Manf., Koblen- und  
Wasserkessel, Kalt- und Warmwasser-  
Einrichtung, Gas und electr. Licht, Herd  
für Koblen- und Gasheizung etc., zu ver-  
mieten. Näheres Parterre. 2622

Kaiser-Friedrich-Ring 31, 3. Etage, 7 Zimmer,  
Küche, reichliches Zubeh. auf sofort zu ver-  
mieten. Angesehen von 3-5 Uhr. Näheres  
Rheinstraße 20, P. 2592

### Kaiser-Friedrich-Ring 40

ist die 3. Etage mit 7 Zimmern, 4 Balkons, Bad,  
Küche, 2 Manfarden, 2 Kellern, alles herrschaflich  
eingerichtet, per sofort oder später zu vermieten.  
Elektrisches Licht, sowie Gas für Leucht-, Koch-  
und Wasserdampf etc. vorhanden. Näheres im  
Hause 1. Etage. 2803

Kaiser-Friedrich-Ring 48 sind Wohnungen,  
7 Zimmer, reichliches Zubeh., zu verm. 2623

### Neub. Kais.-Friedr.-Ring 59,

Edel-Scheffstraße,  
1. u. 2. Etage, hochherrschaflich. Wohnungen,  
7 Zimmer m. Erker, auf 4 Balkons, Bad,  
Küche u. reichl. Zubeh., nebst schönem Vor-  
garten, per sofort od. später zu vermieten.  
Nabh. nebenan Scheffstr. 1. 2624

Kaiser-Friedrich-Ring 78 ist die herrschafliche  
2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit reichl.  
Zubeh. Verlegung daher zu vermieten. 2602  
Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Et., 7 Z. u. Zub., Balk. u.  
f. f. für 2000 M. jährl. R. Gortelstr. 1, 1. 2814  
Kirchgasse 7, 1. Etage, sieben Zimmer u. Küche,  
vollständig neu hergerichtet, auf 1. April zu verm.  
Nabh. Kirchgasse 25 d. Gortelstr. 2795  
Oranienstr. 42, 8 Z., 7 Zim., Balk., 2 M.,  
2 R. sofort zu vermieten. Nabh. Part. 2541

### Villa Mainzerstraße 3

Parterrewohnung, 7-9 Zimmer, auf 1. April  
zu verm. Näheres Vorm. 1. Etage. 2650  
Rauenthalerstraße 9 7-Zimmer-Wohnung,  
1800-1900 M. f. od. später zu verm.  
Näheres Mittelbau Part. bei Zorn oder beim  
Eigentümer Dokheimerstr. 62, Part. 1, oder  
Bureau Lion, Schillerplatz 1. 2777

Rheinstr. 53 wegen Wegzug sofort  
oder später zu vermieten schöne 2. Etage,  
7 eventuell 6 Zimmer, mit allem Comfort  
der Neuzeit versehen, Badzimmer, electr.  
Licht, Koblenaufzug, reichl. Zubeh. 2836

Rheinstraße 93, 3. Et., große herrsch. 7-Zimmer-  
Wohnung mit allem Zubeh. sofort oder  
April 1904 zu verm. Nabh. dah. Part. 2709  
Radesheimerstr. 2, 2. Etage Kaiser-Friedrich-Ring,  
Parterre-Wohnung, 7 geräumige Zimmer mit  
reichlichem Zubeh. auf sofort oder später zu  
vermieten. Nabh. An der Ringkirche 1, P. 2625  
Schierkeierstraße 6, 3. Et., 7 Zimmer, Bad,  
2 Balkons, Speisekammer, 2 Manf., 2 Keller,  
Aufzug auf gleich oder später zu vermieten.  
Nabh. daselbst. 2636

### Villa Schützenstraße 5,

mit Haupt- und Nebentreppe, vornehmer Ein-  
richtung, 7 Zimmer, mehrere Erker u. Balkons,  
Diele, Badzimmer, Küche und reichl. Nebenzimmer,  
sofort od. später zu verm. Nabh. daselbst  
Schützenstraße 8, P. 2627

### Sonnenbergerstraße 23

herrschafliches Hochparterre, 7-8 große elegante  
Zimmer, Küche, 2 Speisekammern, 3 Manfarden,  
zu verm. Großer Vorgarten. An bei Dienstag,  
Freitag und Samstag von 11-12 Vorm. 2637

### Wohnungen von 6 Zimmern.

Adelheidstr. 52, 2. Etage,  
Wohnung, 6 große Zimmer, großer Balkon,  
Badeeinrichtung und mit reichlichem Zubeh., per  
1. April zu vermieten. Nabh. Part. 2458

Adelheidstr. 33, 2. Et., 6 Zimmer per 1. April  
oder früher zu vermieten. Nabh. daselbst und  
Oranienstraße 54, Part. 2577

Adolfsallee 25, Parterre, 6 Zimmer, Balkon,  
Garten, mit Zubeh. auf gleich zu vermieten.  
Nabh. daselbst 1. Et. hoch. 2628

Adolfsallee 28, 1. Etage, neu  
hergerichtet,  
6 gr. Zimmer nebst reichl. Zubeh. sofort oder  
später zu verm. Nabh. Part. 2457

Alexandrastr. 1, 2. Etage der  
Vierhöckerstr., 6-7 Zimmer, Balkon, Küche,  
Bad, Speisek. nebst reichl. Zubeh. zum 1. April 1904  
zu vermieten. Angesehen. tägl. v. 10-2 Uhr.

An der Ringkirche 2 ist die Hochparterre-  
Wohnung, bestehend aus 6 großen Zimmern  
nebst Bad, 2 Closets, sowie reichlichem Zubeh.,  
event. auch noch mit 3 darunter liegenden abge-  
schlossenen Zimmern mit Cloiset u. Extra-Eingang,  
welche sich zu Büreauzwecken besonders eignen.  
per 1. April 1904 zu vermieten. Angesehen  
von 10-12 Uhr und 3-4 Uhr. Nabh. Ring-  
kirche 1, Part. 2470

An der Ringkirche 5, Südseite, ist die 2. Etage,  
best. aus 6 Zimmern mit Zubeh., Alles der  
Neuzeit entsprechend, per 1. April 1904 zu verm.  
Nabh. daselbst Part. 2857

In meinem Hause Adolfsallee 4 sind  
die Wohnungen des 1. u. 3. Obergeschosses,  
bestehend aus 6 Zimmern, Badzim.  
u. reichlichem Zubeh., auf gleich od. später  
zu vermieten. Näheres daselbst.  
A. Wolf, Architekt, Adolfsstr. 4.

Bismarckring 14 herrschaflich, 6-7 Zimmer,  
Wohn., Bad, Balkon etc., Garten, 3 Et. per  
sofort u. 2. Et. per April 1904 zu verm.  
Electr. Bad, Kamine etc. Nabh. 1 Et. 2680  
Bismarckring 20, 2. Etage, 6 resp. 5 Zimmer,  
a. Küche, Bad, 3 Balkons, 2 Manfarden und  
sonstiges Zubeh. sof. od. später zu vermieten.  
Näheres Parterre recht. 2631

### In der Villa Vingert-

straße 2 sind 2 Wohnungen von je  
6 Zimmern mit Zubeh.,  
der 2. Stock sofort, das Hochparterre zum  
1. April 1904, zu vermieten. 2502

Dambachthal 30 (schöne freie Lage) 1. Etage,  
6 Zimmer, Bad m. reichlichem Zubeh. u. Garten-  
benutzung auf gleich oder später zu vermieten.  
Näheres daselbst Parterre. 2910

### Friedrichstraße 31,

2. Etage, hochherrschafliche Wohnung von 6 Zim.  
Bad u. Zubeh. zu verm. Nabh. bei Friedr.  
Marburg, Weinhandlung, Langgasse. 2864

### Dokheimerstr. 47 (Neubau),

Edel Dreizehnstraße, frei gelegen, in um-  
mittelbarer Nähe des Kaiser-Friedr.-Rings  
und der Haltestelle der electr. Bahn, hoch-  
elegante 6-Zimmer-Wohnungen nebst reichl.  
Zubeh. zu vermieten. Nabh. Dokheimer-  
straße 36, Part. 2632

Friedrichstraße 36, 2. Etage, 6 Zimmer mit  
Centralheiz., Badeinr., Gas u. electr. Licht,  
2 Manf., 2 Keller per sofort zu vermieten.  
Näheres im Boden. Eingesehen von 11-1 und  
4-6 Uhr. 2633

### Friedrichstraße 48, 1.

schöne Wohnung, 6 Z., Erker, 3 Balkons,  
Badeeinrichtg. u. all. Zubeh., z. 1. April 1904  
zu verm. Besonders für Metzger geeignet.  
Eingang. tägl. zwischen 10 u. 4 Uhr. 2472

Oelenstr. 26, 1. Etage, 6 große  
neu hergerichtete Zimmer, Küche,  
2 Keller, 2 Manfarden sofort billig  
zu vermieten. Nabh. Parterre. 2685

### Friedrichstr. 38,

nahe der Kirchgasse,  
Haltestelle der elektrischen Bahn

ist die herrschafliche Wohnung in der  
ersten Etage, mit allem Comfort  
der Neuzeit ausgestattet, bestehend aus 6 inein-  
andergehenden, mit Schiebethüren versehenen  
Zimmern — eins mit separatem Eingang —  
Badzimmer, 1 Frontspitzzimmer (als Fremden-  
zimmer geeignet), 2 Manfarden, Keller u. f. w.  
sowie einer sehr schönen, im ersten Stock  
gelegenen Garten-Terrasse, per 1. April 1904  
zu vermieten. Näheres bei 2842

### Moritz Herz & Co.,

Möbel- und Innendecorationen  
Friedrichstraße 38.

Goethestraße 6, Part. od. 3. Et., 6 Zim., Bad  
und Zubeh. sof. od. später. Nabh. Part. 2634  
Kaiser-Friedrich-Ring 15, 1. Stock, 6 Zimmer  
nebst Zubeh. auf gleich oder später zu verm.  
Näheres im 3. Stock. 2637

Kaiser-Friedrich-Ring 28, 2. und  
3. Et., herrschaflich. Wohnungen, je 6 Zim.,  
mit allem Comfort der Neuzeit, Küche, Bad,  
Zubeh., zu vermieten. Nabh. 1. Et. 2638

Kaiser-Friedr.-Ring 55, Part., 6 Zimmer und  
Zubeh. sofort oder später zu verm. 2562  
Kaiser-Friedrich-Ring 64, 2. Etage, sechs  
Zimmer und Zubeh. per sofort zu ver-  
mieten. Angesehen Vorm. 11-1 u. Nachm. 4  
bis 6. Näheres daselbst 2. Etage. 2636

### Wegen Verziehung

des bisherigen Miethers ist die Wohnung

### Kaiser-Friedrich-Ring 66

2. Etage, 6 Zimmer, Bad etc., hochherrschaflich  
mit elektr. Licht, Kalt- u. Warmwasser etc.  
die Wohnung ist neu renoviert u. kann sofort  
bezogen werden. Miethzahlung ab ersten  
Januar. Näheres 1. Etage. 2551

Kirchgasse 6 ist der 2. Stock, be-  
stehend aus 6 großen  
eleganten Zimmern, Küche und Zubeh., per

### 1. April 1904

zu vermieten. Nabh. bei 2794

Chr. Tauber, Drogenhandlung.

In eleganter Villa, Langstr. 39, unweit Kero-

thal, unmittelbar am Wald, Wohnung, 6 Zim.

mit geräum. Veranda u. Garten, zu verm. 2842

Moritzstraße 39, 2. Etage, 6 Zimmer mit

reichlichem Zubeh. zu vermieten. 2648

Moritzstraße 41 6 Zimmer mit Küche, Speise-

kammer, Bad, Koblenaufzug usw. zu verm. 2643

Neudorferstraße 6 u. 8 ist die 2. Etage,

6 große Zimmer mit allem Zubeh., auf

gleich od. später zu verm. Gefunde Lage. 2844

Nicolastraße 23, 3,

vollst. neu herger. Wohnung, 6 Zimmer, gr.

Balkon, Bades., gr. Corridor, Nebeneing. für

Besucher, 2 Manf., 2 Keller, Bleichpl., gr.

Trockenp., Koblenaufz., kalte u. warme Wasserl.,

Gas und electr. Licht, für sofort oder später.

Nabh. daselbst Part. 2645

Nicolastr. 28 herrschaflich. 1. Etage, vollst. neu

hergerichtet, 6 Zimmer, gr. Balk., Bad u. reichl.

Zubeh., sofort oder später zu verm. 2666

Rheinstraße 72 Part.-Wohn.,

6 Zimmer, Erker und Zubeh., auf gleich

zu vermieten. Nabh. 3. Et. 2647

Rheinstraße 92 herrschafliche Wohnung, 6 große

Zimmer mit Zubeh., per 1. April 1904 für

1600 M. zu verm. Eigenth. P. Horn. 2459

Radesheimerstraße 17 ist die 2. und

3. Etage, 6 Zimmer, 3 Balkons, Gas, electr.

Licht, nebst Zubeh., pr. sofort oder später

zu vermieten. Näheres dah. Part. 2515

Rheinstraße 95 ist die 2. Etage, 6 Zimmer,

Küche, Bad und Zubeh., auf gleich zu ver-

mieten. Näheres dah. Part. 2468

### Im Neubau Radesheimerstr. 14,

Edel der Rauenthalerstraße (verlängerte  
Adelheidstraße), sind hochherrschaflich aus-  
gestattete Wohnungen à 6 geräumige Zimmer  
mit Erker, Veranda oder Balkons, Küche,  
Bad und reichl. Zubeh. auf sofort oder  
später zu vermieten. Im Hause befinden  
sich: Haupt- und Nebentreppe, electr.  
Personen-Aufzug (Lift), electr. Lichtanlage,  
Gasleitung für Licht, Koch- und Heizzwecke,  
Telephon-Anschluß, Remise für Automobile.  
Näheres daselbst Parterre. 2649

Radesheimerstraße 3, Part., herrschaflich, 6 gr.

schöne Z., reichl. Balkon, gleich o. später. Schaffel

1. Etage. Lion & Co. Schillerplatz 1. 2648

### Schenkdorffstr. 4

schöne Wohnungen von 6 Zimmern mit  
Zubeh., als Manfarden, Fremdenzimmer,  
Erker, Balkon, zu verm. Nabh. dah. 2651

Scheffstraße 3 Wohnungen von 6 Zimmern u.

Zubeh. sof. od. später zu verm. Nabh. dah. 2650

Neubau Schenkdorffstraße 2,

direct am Kaiser-Friedrich-Ring, sind herr-

schaflich. Wohnungen von 6 Zimmern, der

Neuzeit entspr. eingerichtet, zu verm. Nabh.

daselbst u. Goethestraße 22, 2. oder Herd-  
straße 7, 1. 2865

Die Zimmerwohnungen mit Ofen, Balkon, Bad,  
Gas, electr. Licht, Kohlenfang u. sonst. reichl.  
zub., auf sofort oder später zu vermieten.  
Ab. selbsts. Vorterre. 2715  
bederger 4. Wohnungen an 4 Zimmer







Gedräder Postweger, Bärenstr. 8.



# 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 519. Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 6. November.

51. Jahrgang. 1903.

Nicht alles dient uns auf gleiche Weise:  
Wer vieles brauchen will, gebrauche jedes  
Zu seiner Art, so ist er wohl bedient.  
Goethe, Torquato Tasso.

(43. Fortsetzung.)

Eva Leoni.

Roman von Marie Bernhardt.

So überlegte ich an einem sonnigen Juli-Vormittage zum hundertstenmal und fühlte es recht, wie die Liebe zur Musik mein ein und alles sei, wie ich mich mit ganzer, voller Seele ihr hingeben, nur in ihr leben und wehen wollte! Menschen konnten dahingehen und sterben, oder sie konnten treulos sein und wandelbar in ihrer Zuneigung, . . . wer aber konnte mir meine Kunst nehmen?

Wie es mich danach düsterte, sie endlich wieder einmal ausüben zu können, nach so langer, trostloser Unterbrechung. Würde meine Stimme noch anfliegen, würden meine Hände noch willig und geschmeidig sein? Und ob das gute Gedächtnis, Monsieur Morreaus Stolz, noch vorhielt? Wenn ich alles das nur einmal probieren könnte! Aber wo? Auf Monsieur Bernons Zimmer? Wahr ist es, er ist hundertlang nicht daheim, und vor einer Überforderung seinerseits konnte ich wohl sicher sein, — aber würde ich ihm später ohne peinliche Verlegenheit, ohne heimliche Gewissensbisse ins Gesicht sehen können? Und ihn offen ersuchen, mir gelegentlich die Benutzung seines Flügel zu gestatten, . . . nein, das erlaubte mein Stolz nicht! Es hätte ausgefallen, als bestände ich dennoch darauf, mein Können vor ihm zu produzieren, und dagegen sträubte sich mein ganzes Wesen einem Manne gegenüber, der mir nur so geringe Beachtung schenkte, — ganz abgesehen davon, daß ich gar nicht wußte, ob ich überhaupt noch einer so langen Pause noch etwas Remunenswertes zu produzieren imstande sein würde.

Zu meinen Füßen im hohen Grase lag Pluto, der Bernhardiner, und ließ die feuerrote Zunge lang heraushängen, — er und ich, wir zwei hatten heute einen ermüdenden Marsch gemacht, — nun lag ich, lässig in meinen Lehnstuhl hingegossen, die Füße auf dem Rücken des Hundes gekreuzt, da, und er lag im Grase und schnappte dann und wann nachlässig eine Fliege weg, die ihm zudehnlich um die Ohren summt.

Mein Pluto bewegte ein wenig die lang herabhängenden Ohren und ließ ein leises Murren hören, zwinkerte aber dazu friedlich mit den sanften, traurigen Augen. Ich kannte ihn hinlänglich, um diese Sprache richtig zu deuten; ein guter Bekannter war in der Nähe, um dessen Willen es sich nicht lohnte, sich zu erheben und eine förmliche Meldung zu machen. — Der gute Bekannte war der Postbote, ein alter gebückter Mann mit einem schneeweißen Kopfe und einem gramvollen, verwiterten Gesicht. Ihm war vor Jahren die ganze Familie, die Frau und vier blühende Kinder, an der Cholera gestorben, und der Vetter um sie hatte sein Haar weiß und seine Augen erloschen werden lassen, und Freude gab's fortan für den Alten nicht mehr auf der Welt. — Ich hatte ihm zuweilen eine Kleinigkeit geschenkt und mich mit

ihm in ein Gespräch eingelassen, — aber das Geld schien ihm keine Freude zu machen, und seine Antworten fielen so spärlich, trostlos, daß ich mich nun immer mit einem kurzen, freundlichen Gruß begnügte. Heute fiel derselbe besonders herzlich aus, denn der Brief, den der Alte mir brachte, kam von Eusi.

Sie hatte mir lange Zeit nicht geschrieben, und nun trug ihr Brief den Poststempel Teplitz.

„Heil dem Rheumatismus, Heil!“ begann das Schreiben. „Er hat ihn bekommen — der Onkel nämlich — beim Herumtöbern in allerhand zuglittigen Spekulanten, wo er seinen geliebten alten Schatz nachließ, — und nun fing's an, ihm in den Händen zu zucken und in den Füßen zu prickeln, und die Ärzte, diese Engel, sagten Teplitz, und jetzt, du liebes süßes Eusi, sind wir hier, und hier ist's monnevoll! Der kam mir aber auch gerufen, der Rheumatismus! Mußt nicht etwa glauben, daß der alte Herr fürchterlich auszustehen hat d'r! Bewahre! Gar so arg schlimm ist's nicht damit, denn schau, wenn einer sehr leidet, dann kommt mich das nur grämen, und wär's auch nur dieser liebliche Vormund und Oheim, der mich gar nicht versteht. So aber zwick't ihn hier und zwick't ihn da a bisserl, und dazu zieht er denn ein grimmerfülltes Gesicht, was ihn um nichts verändert, und damit es nicht etwa ärger wird und der Mittel diese lebenswürdige Onkel-Personage nur ja noch recht lange Zeit sorgsam aufgespart bleibt, — darum schicken die Doktoren ihn nach Teplitz, und ich — ja, wohl oder übel, wo sollt' er mich lassen? Er nahm mich mit, . . . herzlich ungern, wie ich fest überzeugt bin, aber drum macht es mir gerade einen ganz ungeheuerlichen Spaß! Kann ich dafür, daß ihn die unergründlichen Gescheide zu meinem Onkel gemacht haben?“

— — — Weißt Evi, in Berlin war's nichts mehr, — alles ging in die Päder oder rüstete zum Aufbruch, zudem hatt' ich ein paar Freier heimgeschiedt, die mir ganz und gar nicht gefielen, und das hatten die betreffenden Familien, namentlich die Mamas, erschrecklich übelgenommen und schlugen das Kreuz vor der „Erzfocten“ — du, Eusi, bin ich foctet? am Ende ja, — und wollten nichts mehr von mir wissen, und mein Clemens Günther nahm eine Einladung zu einem Freunde nach Schlesien an; auf die ganze hübsche Reichshauptstadt senkte sich langsam aber goldficher eine bleierne, schwere Atmosphäre von tödlicher Langeweile herab, und das sah ich kommen und hab' gedacht: o du grundgütiger Himmel, schick' du doch so ein kleines, bescheidenes Malheurchen, das bisserl Abwechslung in die G'schichte bringt! Und da kommt wie gerufen der Rheumatismus!

O, Teplitz ist reizend, und eine Eleganz hier, eine Toilettenpracht, ein Gevölk von Nationen, — ich bin dir wie ein lustiges Fädelchen, das in sein Element gekommen ist. Deine Einkaufsliste da oben, schau, die war nie was für mich! — Köstlich, daß für die kranken Nerven, die deine liebevolle Frau Großmutter dir besorgt hat, so was gut ist; — aber ich bin ferngesund, mir fehlt halt gar nichts, als Freud' und Vergnügen, — hab' ich das nicht, so laß ich eben die Nase hängen. Du sagst, die großartige Natur entschädige dich für den Verfehr mit Menschen, — — — ja, du meine Zeit, das versteh' ich nicht! Ich muß jemand haben, der mit mir lacht und

plaudert und mich auch mal bewundert, oder meinet halber mit mir zankt, — alles das tut die schönste Natur nicht, sie bleibt ungeheuer erhaben, aber auch ungeheuer stumm! Darum seh' ich doch die hübschen Berge und Wälder hier herum sehr gern an und freu' mich daran, und wenn ich mit dir zusammen auf den Schweijäger gehen könnt', das würde dir schon gefallen! Aber ohne Menschen vermag ich nichts anzufangen, ich kam mir nicht helfen!

Aber nun, das große Ereignis des Tages! Wie wir drei Tage hier sind und ich schon einen kleinen anmutigen Sofftaut von neuen Bekannten, hauptsächlich männlichen Geschlechts, um mich versammelt hab', — du weißt, bei mir geht das immer sehr rasch! — — wen treffen wir auf dem Weg nach Schönan? Ich würd' dich gern raten lassen, aber du rätst es ja doch nicht! Unsern Paradiesvogel aus dem Pensionat, Manuela Verragos, so bunt und so losbar angetan, wie dasmal, — und neben ihr einen gelben, verdrießlichen alten Herrn in einem Rollstuhl, den ein großer Neger, ein veritabler, pechschwarzer, schneeweißen Hut auf dem Kopf und einen enormen Fächer von schreienden Farben in der Hand, und auf der anderen Seite des Rollstuhles ging ein junger, bräunlicher Herr, ganz vernünftig angezogen, wie andere Leute auch, mit kohlschwarzem Bartchen à la Henri quatre und so schwarzen Augen, daß das Weiße rund herum wie blaue Emaillierung anzusehen war, . . . dazu hielt er eine Zigarette zwischen den Lippen. Erosisch genug sah die Gruppe aus, und der alte Herr trug auch noch weite, goldene Ohrringe. — Manuela war sehr erfreut, mich zu sehen, und stellte mir den gelben Herrn im Rollstuhl vor: „mein Vater“ und den jungen mit der Zigarette „mein Bruder Manuel“, — von dem Neger sagte sie weiter nichts, ich hab' es aber seither erfahren, er heißt Pedro. — Ich stellte meinen Sofftaut auch vor, was keine Kleinigkeit war, bei den verschiedenen Nationalitäten, und erfuhr nun, daß der Vater Verragos, nachdem er in Brasilien erschrecklich viel Gold zusammengehäuft hat, mit Plantagen und überseeischem Handel und was weiß ich sonst, in Europa auf seinen kaufmännischen und spekulativen Vorbeeren hat ruhen wollen, statt dessen aber bei der Überfahrt dergestalt den Rheumatismus in beide Beine bekommen hat, daß er schleunigst hierher nach Teplitz mußte, allwo die Ärzte ihn in einen Krankenzahl setzten und ihm allmähliche Heilung versprachen — mit welchem Erfolg, kann ich noch nicht sagen.

„Mein Bruder Manuel“ kam zur Begrüßung des überseeischen Papas aus Wien, — aus meinem vielgeliebten Wien — wo er der portugiesischen Gesandtschaft beigegeben war, und nun, da der alte Herr so hinfällig war, hatte er als guter Sohn beschlossen, so lange bei ihm zu bleiben, bis Teplitz ihm wieder einigermaßen auf die Beine geholfen haben würde. Der junge Herr, mit seinen zwanziger Jahren bald am Ende, sehr elegant und manierlich, sprach bei der ersten Begegnung nicht viel, er sah mich nur mit seinen großen, schwarzen, in feuchtem Perlmutterschimmernden Augen unverwandt an; aber ich hab' mich gar nicht weiter um ihn bekümmert, sondern hab' dem alten, gichtigen Herrn die Kour geschmitten, mit einem Erfolg, daß das gelbe Pergament sich in lauter Lächeln verklärte und anzuschauen war wie ein Knäufel-Präparat. (Fortsetzung folgt.)

## Besonderes Angebot!

Die in den letzten Monaten in den Schaufenstern ausgestellt gewesenen Schuhwaren, sowie sämtliche Einzelpaare, von denen nicht mehr alle Größen vorhanden, darunter befindet sich allerdings ein großer Teil der allerfeinsten Stiefel, die überhaupt fabriziert werden, kommen nur bis zum 15. d. M. zu zwei einheitlichen Preisen zum Verkauf und zwar

die Damen-Stiefel für 7.<sup>50</sup> per Paar,  
die Herren-Stiefel „ 9.<sup>50</sup> „ „

Wir haben einen Teil dieser Stiefel in unseren Schaufenstern ausgestellt und bitten um nähere Beachtung derselben.

33 Langgasse 33,  
Ecke Goldgasse.



33 Langgasse 33,  
Ecke Goldgasse.



Leber-Stiefelchen, 1.<sup>50</sup>  
warm gefüttert, 1.

Fett & Co.'s  
Schuhwaren-Haus  
Union.



Leber-Stiefelchen, 1.<sup>50</sup>  
warm gefüttert, 1.

## Kiefernadel-Duft

(Coniferengeist n. Eucalyptusöl)

Mein Eucalyptus-Coniferengeist ist nicht nur ein beliebtes und angenehmes Zimmerparfüm, sondern er besitzt auch die vorzüglichsten Eigenschaften als Luftreinigungsmittel wegen seiner kräftig desinfizierenden Wirkung und seiner Fähigkeit, den Sauerstoff der Luft rasch zu ozonisieren. Brust- und Lungenleidende werden deshalb den wohlthuenden Einfluss dieses Parfüms auf die Athmungsorgane besonders angenehm empfinden.

Fl. 1.00 u. 1.50; 1/2 Ltr. 3.50 Mk.

Ferner empfehle ich in vorzüglicher Qualität:

## Zimmerparfüms

mit natürlichem Blumengeruch, wie Flieder, Heliotrop, Mailglockchen, Velehen etc.

Fl. 1.00 Mk., 1/2 Ltr. 3.50 Mk.

## Parfüm-Zerstäuber

(Rafraichisseurs) von Mk. 0.60 bis Mk. 53.—.

## Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien, Lager amerik., deutscher, englischer und französ. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, auch in Schilddrüse u. Eisenbein.

## Wiesbaden (Park-Hotel),

Wilhelmstr. 80. Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Ausführliche Preislisten auf Wunsch gratis. 2765

## Luftkurhaus Quisisana,

Station: Auringen-Medenbach i. Taun. Beliebter Ausflugsort, auch im Winter geöffnet. Herrliche Lage. — Hübsche Zimmer. — Gute Verpflegung.

## Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marko ges. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dtd. Mk. 1.—, à 1/2 „ 60 Pf.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. 2579

## Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telefon 717.

## Feinste vegetab. Stangenpomade aus der

Sal. B. Hof-Parf.-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg. In blond, braun u. schwarz, 3 Glättern, 3 Röhren u. 2 Doselein der Kopf- u. Barthaare sorgfältig zubereitet u. nie dem Rangigwerden unterworfen, à 35 und 60 Pf. bei Apotheker A. Berling, Drogerie, Gr. Burgr. 12.

## Ungeheuer

einfach ist die Hausbäckerei bei Verwendung des berühmten Vogelcey-Backpulvers. 2830

# Öffentliche Wähler-Versammlung.

Freitag, den 6. November, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, findet im Theatersaal der **Walhalla**, Mauritiusstraße 1a, eine öffentliche Wähler-Versammlung statt.

Der Kandidat unserer Partei,

**Herr Reichstagsabgeordneter E. Bartling,**

wird über sein Programm, und

**Herr Rechtsanwalt F. Siebert**

über die Stellung der nationalliberalen Partei im Wahlkreis sprechen.

Zum Besuch der Versammlung ladet ergebenst ein

Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins.

F 471

## Submissions-Verkauf von Buchen-Stämmen.

Die Großherzogl. Eugemb. Oberförsterei **Platte bei Wiesbaden** verkauft vor dem in diesem Winter stattfindenden Einschlag:

- Los 1 Distr. Forellenweiher No. 5 etwa 85 fm. Stammholz III.-V. Kl.,
- Los 2 Distr. Forellenweiher No. 6a etwa 70 fm. Stammholz II.-V. Kl.,
- Los 3 Distr. Kloppenheimergraben No. 16 und 18a und Randerborn No. 25 etwa 25 fm. Stammholz IV. und V. Kl.

(II. Kl. hat 50—59 cm, III. Kl. 40—49 cm, IV. Kl. 25—39 cm, V. Kl. 16—24 cm Mittendurchmesser) auf die an die Großherzogl. Eugemb. Finanzkammer zu Wiesbaden a. Rh. bis zum 13. November in verschlossenen, mit der Aufschrift: „Gebot auf Buchholz“ zu versehenen Briefumschläge einzureichenden Meistgebote.

Die Abteilungen, in denen die Schläge erfolgen, sind durch gute, meist chauffierte Wege mit der Staatsstraße Wiesbaden—Limburg (Entfernung der Schläge von derselben etwa 1,5 km) verbunden. Die Entfernung der Schläge von Staatsbahnhof zu Bahn-Wehen (Bahnstrecke Wiesbaden—Zollhaus—Diez) bzw. zu Wiesbaden beträgt unter Benutzung der Chaussee ca. 8,5 bzw. 11 km.

Wünsche bzw. der Darstellung des Materials werden berücksichtigt. Eröffnung der Gebote am 14. November, vorm. 11 Uhr, in dem Geschäftsraum der Großherzogl. Finanzkammer zu Wiesbaden a. Rh. in Gegenwart der etwa erschienenen Meist.

Bedingungen und weitere Auskunft kostenfrei durch die

F 297

Großherzogl. Eugemb. Finanzkammer in Wiesbaden a. Rh.

**Ruß-Cokes,**  
I. Sorte per Ctr. Mk. 1.10  
frei Haus, in Fässern billiger.  
W. Thurmman jr., Wiesbaden,  
Hellerstraße 19.

Roth- und Backstein, Fund 12 Pf., bei  
Chr. Diels, Grabenstraße 9.

## Bekanntmachung.

Montag, den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, läßt Herr **Karl Wachenheimer** von hier, z. B. in Auerbach wohnhaft, seine in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke, als:

- Stück No. 4037 = 6 ar 00,75 qm Acker „Hohl“ 1r Gew., zw. Wilhelm Schreiner und August Wolff (Baumstück),
- Stück No. 4034 = 6 ar 28,25 qm Acker baselbst, zw. Karl Wuth und Jean Hachenberger (Baumstück),
- Stück No. 4035 = 13 ar 38,25 qm Acker baselbst, zw. Jean Hachenberger und einem Weg (Baumstück),
- Stück No. 4039 = 3 ar 66,75 qm Acker „Guldenplan“ 4r Gew., zw. Reinhard Grund und Ludwig Reisenberger (Baumstück),
- Stück No. 4036 = 21 ar 67 qm Acker
- Stück No. 4038 = 7 ar 35 qm

„Spielbrett“ 4r Gew., zw. Daniel Altmann Wittwe u. Friedrich Voll Wittwe (Baumstück)

in dem Rathhaus dahier, Zimmer No. 11, öffentlich zum Verkauf ausbieten.

Die Parzellen im District „Hohl“ liegen an der Waldstraße, vis-à-vis der Sandgrube des Herrn Maurer, und diejenigen im District „Spielbrett“ oberhalb der Winkel'schen Sandgrube.

F 303

Wiesbaden, den 2. November 1903.

Das Ortsgericht.  
Wolff, Vorsteher.

## Kaiser-Decoration

gebrauchten weißen Molton (Wibers) Stoffe, 130 breit, Goldborten und Goldfransen gibt billig ab

**Fr. Berger jr.,**

Tapezier u. Decorateur,  
Zimmermannstraße 10.

**Verticow,** ein u. zweif. Kleider-  
schrank billig zu ver-  
kaufen Heidenstraße 28, Qth.

Sente Freitag,  
den 6. November cr., Vor-  
mittags von 11 bis 1 Uhr:

## Gemälde-Auction

in der **Küpper'schen**  
Ausstellung

**11 Launusstr. 11,**

**Ede Geisbergstraße,**  
vis-à-vis Kochbrunnen.

## Möbel.

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Eine schöne Auswahl completer Schlaf-  
zimmer, sowie einzelner Betten, desgleichen  
eine große Partie Büffets, Schreibtische,  
Verticows, Schränke, Console, Tische, Stühle,  
vollständige Garnituren, Divans, Sophas,  
Sessel etc. etc. habe ich im Preise herabgesetzt  
und stehen dieselben Brautleuten und Inter-  
essenten zur gefl. Ansicht.

2011

**W. Egenolf,**

Schillerplatz 1. Schillerplatz 1.

## Für Pferdebesitzer!

Futterrüben (Weißrüben), hierzulande zur  
jetzigen Jahreszeit empfehl. Futter, treffen einige  
Waggons ein und empfiehlt dieselben billigst  
Sebanstr. 8. **W. Rohmann**, Telefon 364.



**Ich  
bringe  
Glück!**

Grosse staatlich genehmigte

## Geld-Lotterie.

Ziehung am 10. u. 11. Nov. 1903.

Auf 5 Lose schon 2 Gewinne.

|                     |               |
|---------------------|---------------|
| 1 Gewinn bar zu Mk. | 750 000       |
| 1 „ „ „ „           | 500 000       |
| 1 „ „ „ „           | 25 000        |
| 1 „ „ „ „           | 150 000       |
| 1 „ „ „ „           | 100 000       |
| 1 „ „ „ „           | 75 000        |
| 5 „ „ „ „           | 50 000        |
| 2 „ „ „ „           | 40 000        |
| 8 „ „ „ „           | 30 000        |
| 4 „ „ „ „           | 25 000        |
| 5 „ „ „ „           | 20 000 u.s.w. |

zusammen 40 506 Gewinne mit

Mk. 12 006 000 bar.

Lospreis: Ganze Mk. 28, Halbe Mk. 14,

Viertel Mk. 7, Achteil Mk. 3.50.

Bestellung am besten per Postan-

weisung oder gegen Nachnahme.

**August Klee,**

staatlich angestellter Hauptkollektor,

Darmstadt, Wendelstraße 30.

Grosse

## Geld-Lotterie

Ziehung 11. November 1903.

Gew. i. Ges.-W. v. 200 000

Hauptgewinn Mk. 50 000

„ „ 20 000

„ „ 10 000

u. v. z. 5000, 3000, 1000 etc.

Lose incl. Liste und Portis empfiehlt

und versendet à Stück Mark 3.50. Nach-

nahme 20 Pfg. teurer.

**Hch. Rupp,**

Worms am Rhein.

Neuf. Tafelbirnen billig

Sebanplatz 2, 3.

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Wiesbaden a. Rh.

sind die folgenden:

### Adolfstraße:

Weynert, Adolfstr. 8;  
Krupp, Friedhofstr. 7.

### Armenruhrstraße:

Ginkelmann, Armenruhrstr. 14;  
Winkler, Ede Rathhausstr.

### Bahnhofstraße:

Erfst Wwe., Ind. Karl Schmidt,  
Bahnhofstr. 15.

### Burggasse:

Reichhöfer Wwe.,  
Wiesbadenerstr. 84.

### Elisabethenstraße:

Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.

### Feldstraße:

Erfst Wwe., Ind. Karl Schmidt,  
Bahnhofstr. 15;  
Gies, Weibergasse 21.

### Frankfurterstraße:

Friz, Frankfurterstr. 17.

### Friedrichstraße:

Krupp, Friedrichstr. 7;  
Linden Wwe., Friedhofstr. 10.

### Gartenstraße:

Mahr, Kaiserstr. 63.

### Gangasse:

Erfst Wwe., Ind. Karl Schmidt,  
Bahnhofstr. 15;  
Gies, Weibergasse 21.

### Heppenheimstraße:

Friz, Frankfurterstr. 17.

### Jahnstraße:

Gammes, Kaiserstr. 17.

### Kaiserstraße:

Gammes, Kaiserstr. 17;

Mahr, Kaiserstr. 63.

### Kirchgasse:

Sindorf, Kirchgasse 18.

### Kranzstraße:

Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;

Weynert, Adolfstr. 8.

### Mainzerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;

Krämer, Schloßstr. 27;

Linden Wwe., Friedhofstr. 10;

Weil, Ede Rathhausstr.

### Mengasse:

Wadenreuter, Elisabethenstr. 14.

### Obergasse:

Krämer, Schloßstr. 27.

### Rathhausstraße:

Weil, Ede Rathhausstr. 78.

Müller, Rathhausstr. 78.

### Rheinstraße:

Kadner, Rheinstr. 10;

Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

### Sackgasse:

Sindorf, Kirchgasse 18.

### Schloßstraße:

Krämer, Schloßstr. 27.

### Schulstraße:

Gammes, Kaiserstr. 17;

Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),

Wiesbadenerstr. 33.

### Selemannstraße:

Müller, Rathhausstr. 78.

### Weibergasse:

Gies, Weibergasse 21.

### Wiesbadenerstraße:

Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;

Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),

Wiesbadenerstr. 33;

Reichhöfer Wwe.,

Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Wiesbaden abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgen-  
blatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

## 2787

Ein Divan, 2 Stuhl, 1 Kinderstühle  
billig zu verkaufen Steingasse 14, P.



## 51. Jahrgang. 1903.

## F 471

Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins.

**BERLIN N 39,**  
Chausseestrasse 82

**St. Honigfuchen,**  
Nürnberger Leofuchen und Pfeffernüsse,  
Hildebrand'sche Honigfuchen, Thörner  
Rath. 2c. empfiehlt in hiesiger Trachtung  
W. Mayer, Delapreistraße 8.

2791  
diener Groß 2  
dem Rechtsanw.  
Johf.

Kaiser Nikolaus je eine schwere goldene Uhr mit Ketten überreichte. Außerdem erhielten die nachstehenden Wachtmeister und Schutzmänner die beiliegenden Ordensauszeichnungen, welche Herr Polizeipräsident v. Schenk heute vormittag mit einer Ansprache an die Dekorierten denselben überreichte. Die russische große silberne Verdienstmedaille am Bande des Stanislaus-Ordens an den veritablen Wachtmeister v. Massakowski, die Wachtmeister Mitelstädt und Thönnessen, die russische kleine silberne Verdienstmedaille am Bande des Stanislaus-Ordens an den veritablen Schutzmänner Müller I, die Schutzmänner Wäger, Höger, Messerschmidt, Feldhaus, Bockisch, Kimmel, Müller II, Droege, Diesendach und an die Kriminalkommissare Eichstädt und Sperber. Polizeikommissar Schumacher erhielt, wie bereits erwähnt, den Stanislaus-Orden 3. Klasse. — Das 80. Regiment soll im ganzen 88 russische Ordensauszeichnungen für Offiziere und Unteroffiziere erhalten haben. — Dem Herrn Kommerzienrat Karl Rannengießer hier wurde vom Zar der St. Stanislaus-Orden 2. Klasse verliehen.

**Königliche Schauspiele.** Die erste Aufführung des Schauspiels „Wilhelm Tell“ findet nunmehr zur Feier von Schillers Geburtstag, Dienstag, den 10. d. M., statt. Herr Hofschauspieler Adalbert Matkowski ist im Besitz vielfach gedauelter Wünsche für ein zweimaliges Gastspiel an der königlichen Bühne geworden worden. Der Künstler wird am Donnerstag, den 12. d. M., als Torquato Tasso und am Samstag, den 14. d. M., als Uriel Akosta auftreten.

**Residenz-Theater.** Dem heutigen Jubiläum des so sehr beliebt gewordenen Schwanen „Hochtourist“ folgt morgen Samstag die Premiere unseres Mitbürgers Hl. Jacobs: „Reclams Reisebericht“. Um etwaigen Irrtümern vorzubeugen, wollen wir noch bemerken, daß die Besucher, die anfangs des dritten Aktes gelangen werden, nicht etwa importierte Schnaderhüpfer sind, sondern teilweise direkt aus dem Rheingau aus Seßelmanns stammen, ebenso wie die Melodien.

**Der verstorbene Bischof Dr. Brück von Mainz** wurde am 25. Oktober 1881 in Bingen geboren, wo er erst das Ritterschulwerk, wie sein Vater, betrieb. Nach Beendigung seiner Studien im bischöflichen Seminar zu Mainz im Jahre 1855 wurde er zum Priester geweiht, erweiterte und vollendete sodann seine wissenschaftliche Ausbildung in München und Rom und las seit dem Jahre 1857 Kirchengeschichte, seit 1887 auch Kirchenrecht am Mainzer bischöflichen Seminar. 1889 wurde er Domkapitular und am 21. Dezember 1899 wurde er nach dem Tode Hassners zum Bischof von Mainz gewählt. Die Weihe empfing er am 20. Mai 1900. Bischof Brück war kein streitbarer Kirchenfürst im ultramontanen Sinne. Wissenschaftlich hat er sich durch eine ganze Reihe von Werken betätigt; zu nennen wäre u. a. sein „Lehrbuch der Kirchengeschichte“, das, in streng katholischer Weise gehalten, bis jetzt sechs Auflagen erlebt, seine „Geschichte der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert“, ferner „Die oberrheinische Kirchenprovinz von ihrer Gründung bis zur Gegenwart“.

Der in der letzten Nacht verstorbene Bischof Dr. Brück in Mainz litt seit einigen Tagen an den Folgen eines Infarktes. Trotzdem verließ er bis gestern seine Funktionen. Gegen 10 Uhr abends stellte sich plötzlich Unwohlsein ein. Das Leiden verschlimmerte sich rasch, so daß um 12 Uhr der Oberarzt vom Röchel-Hospital geholt wurde, der aber bei seiner Ankunft nur noch den inzwischen eingetretenen Tod des Bischofs konstatieren konnte. Der Verstorbene hatte den bischöflichen Stuhl 4 Jahre inne. Die Ausbahrung der Leiche im bischöflichen Palais findet Samstag und Sonntag, die Beisetzung im Dome am Montagvormittag statt.

**— Zum Wiesbacher Kirchenkreis berichtet die „Tagespost“ vom 5. November:** In der Rechtsache der evangelischen Kirchengemeinde gegen den Pfarrer hat gestern nachmittag der gerichtliche Lokalturm stattgefunden. Der Pfarrer, der bei einer Erweiterung der Kirche eventuell in Frage kommen könnte, war vorher auf Grund der Bauverordnungs-Bestimmungen wie nach Maßgabe der Bauaufsicht abgelehnt worden. Die Verhandlung ergab zunächst das Resultat, daß eine Erweiterung der alten Kirche durch einen Anbau als völlig ausgeschlossen zu betrachten ist. Es kann sich jetzt für den Pfarrer nur noch um die Frage handeln, ob durch Abreißen der Kirche bis auf den Turm so viel Raum erlangt werden könnte, daß einmal die vorhandenen und dazu noch 750 Sitzplätze, also im ganzen ungefähr 1400 Sitzplätze, zu beschaffen

wären. Vorausgesetzt ist dabei, daß das durch Abreißen gewonnene Gelände auch wirklich für eine Kirche mit 1400 Sitzplätzen groß genug ist. Nach sachverständigem Urteil gilt aber dies als völlig ausgeschlossen. Wird der Pfarrer, was nunmehr als sehr wahrscheinlich anzusehen ist, zur Baupflicht verurteilt werden, dann kann es sich für ihn nur noch darum handeln, ob ihm der eventuelle Neubau eines Gotteshauses von 1400 Plätzen oder derjenige einer zweiten Kirche an einer anderen Stelle teurer zu stehen kommt. Da nun auch hierüber ein Zweifel nicht obwalten dürfte, wird der Pfarrer, nachdem die Rechtsinstanzen durchlaufen sind, gegebenenfalls an die evangelische Gemeinde herantreten und durch Verhandlungen mit derselben festlegen, welchen Beitrag er in Ausübung seiner Baupflicht zu leisten hat. Das genannte Blatt glaubt, daß die evangelische Gemeinde dem Ausgang der Sache mit Ruhe entgegen sehen kann.

**— Reichshallen-Theater.** Hier hat seit 1. November wieder eine recht abwechslungsreiche künstlerische ihren Einzug gehalten, belagert, Freunde weiterer Kunst einige Stunden angenehm zu unterhalten. Sollen wir der hohen Weisheit den Bericht, so sind in erster Linie die Soubretten Marg. Walter, Nina Albani und Fritz Reichenberg von der Bühne in ihren anziehenden Vorträgen und pikanten Kostümen zu verzeichnen, denen Jugend und Kunst nicht abzusprechen ist. Dennoch erzählt der Dmorch Jean Smith, ein echt rheinländischer Charakteristiker, mit seinen Vorträgen den größten Erfolg. Daß er der Überlegenheit ist, dafür ist ausschlaggebend der immense Beifall. In artistischer Beziehung boten „Acton“ mit einem Schlagspiel, „Pomouri“ und die Probers Helios mit Leistungen auf der Violoncelle und Trapes Ränke, die allgemeine Bewunderung für ihre Sicherheit und korrekte Arbeit hervorriefen. Bruno Neubauer als Klavierphonium-Virtuose erwies sich als ein außerordentlicher Künstler in musikalischer Beziehung, in seinen Darbietungen auf Beiläufigem; laute Stille herrschte bei seinen Vorträgen, die mit steigender Spannung entgegen genommen wurden und allseitigen Beifall fanden. Ebenso wurden später Schung Ring und Caro, ein Herr und eine Dame in hübschem Kostüm, mit einem großartig elektrischen Musik-Apparat bewundert, die auf diesem vielfach benutzten Gebiete in ihrer pompösen Ausstattung wirklich einmal eine neue Abwechslung brachten und ebenfalls reichlichen Beifall erzielten. Den Schlüssel des Programms hatten die Exzentriker Derword und Herword, die nochmals, namentlich mit ihrer Bogenzange, alle Zuschauers in Bewegung setzten. Das diesmahlige, wirklich reichhaltige Programm sollte niemand verfehlen sich anzusehen, es verlor sich wirklich der Mühe und gibt der Direktion Söller Veranlassung, Sorge für gediegene gute Familienprogramme, wie bisher, auch fernerhin zu tragen.

**o. Bezirks-Synode.** Die auf den 24. November hierher einberufene neunte ordentliche Bezirks-Synode des Konfistorialbezirks Wiesbaden wird sich mit folgenden Vorlagen der Kirchenregierung und Anträgen der Kreissynoden zu beschäftigen haben. Gemäß einem Beschlusse der 8. Bezirks-Synode legt das Konfistorium eine Perikopen-Ordnung vor. (Die Perikope ist ein zum Vorlesen an Sonn- und Festtagen bestimmter Abschnitt aus der Bibel.) Es handelt sich dabei im allgemeinen um eine Ordnung, durch welche die im kirchlichen Gebrauch befindliche Perikopenreihe eine für die liturgische Vorlesung und die Predigt gleich geeignete Erweiterung erfahren soll. Der nächste Antrag des Konfistoriums geht dahin, jährlich 1200 M. aus der Bezirks-Synodalkasse zur Verfügung zu stellen, um damit die Amtsausfälle durch einen ordinierten oder nicht ordinierten Kandidaten in solchen Fällen zu bestreiten, in denen weder das Pfarrvikariat noch eine Amtsausfälle gemäß § 53 des Gesetzes vom 14. März 1898 angeordnet werden konnte. Ein weiterer Antrag bezweckt die Zulassung von Kandidaten aus dem Konfistorialbezirk Frankfurt a. M. zum theologischen Seminar zu Herborn. Jeder Aufzunehmende soll an den Zentralkirchenfonds einen Jahresbetrag von 500 M. bezahlen, der sich auf 350 M. ermäßigt, wenn freie Wohnung nicht gewährt werden kann. Ferner beantragt das Konfistorium die Anstellung eines Kirchenbau-meisters, welcher die Revision der sämtlichen Kirchen- und Pfarrgebäude des Bezirks in einem fünfjährigen Turnus übernehmen soll. Als Vergütung sind 1875 M. vorgesehn, was eine Durchschnittsvergütung von 25 M. für die einzelne Revision ergibt. Entsprechend einem Beschlusse der

vorigen Synode legt das Konfistorium sodann einen Antrag auf Erhöhung der Reisekosten und Tagelöhner an die Geistlichen bei Amtsgeschäften außerhalb ihres Pfarrbezirks vor. Pfarrer und ordinierte Kandidaten sollen die Sätze der Mitglieder der Bezirks-Synode, nicht ordinierte Kandidaten die Sätze der Mitglieder der Kreissynoden erhalten. Ferner einen Antrag, betreffend die Gewährung von widerruflichen Zuschüssen zu den Ruhegehältern der vor dem Inkrafttreten der Ruhegehaltsordnung in den Ruhestand versetzten Geistlichen. Danach werden diese Gehälter um 10 Prozent bis auf den Höchstbetrag von 3900 M. jährlich aufgebessert. Das Konfistorium richtet sodann an die Bezirks-Synode das Ersuchen, jährlich 6500 M. zur Gewährung von widerruflichen Beihilfen behufs Aufbesserung der Gehälter der nicht ausreichend besoldeten Organisten und Vorleser an solche Kirchengemeinden zur Verfügung zu stellen, welche die Mittel hierzu nicht aufbringen können. Dazu kommen noch 11 Anträge von Kreissynoden, darunter solche von Idstein und Runkel, die Kosten für den evangelischen Religionsunterricht in den Volksschulen an denjenigen Orten, in welchen in Rücksicht auf die geringe Zahl der Kinder die Zivillgemeinde zur Aufbringung solcher Kosten nicht verpflichtet ist, aus landeskirchlichen Mitteln zu bestreiten. Die Kreissynode Langenschwalbach möchte das Austragen von Wahlgeldern, Wahlaufrufen, überhaupt politischer Flugblätter an Sonn- und Feiertagen, da hierdurch Argernis erregt werde, verboten haben. Diefelbe Synode stellt den weiteren Antrag, dahin zu wirken, daß der Religionsunterricht an allen Fortbildungsschulen obligatorisch werde. Nassau möchte auf eine Einschränkung der Festlichkeiten hingewirkt haben, wie dies schon in einigen Teilen der Rheinprovinz durch Zusammenlegen der Feste geschehen ist. Ein Antrag der Kreissynode Wiesbaden-Land bezweckt die generelle Regelung der nassanischen Karfreitagordnung, dahingehend, daß der Karfreitag dieselben Rechte genieße wie der Fronleichnamstag.

**— Freiwillige vor!** Die 1. fahrende Batterie des 2. Großherzoggl. Hess. Feldartillerie-Regiments Nr. 81 nimmt Zweijährig-Freiwillige für nächsten Herbst an. Bewerber wollen sich spätestens bis Monat März auf der Schreibstube der 1. Batterie in der Kaserne des Regiments zu Darmstadt unter Vorlage ihres Meldebescheides melden, da sonst die Stellen vergeben sind. Handwerker erhalten den Vorzug.

**— Kontroll-Versammlung.** In derselben haben zu erscheinen: Morgen Samstag, den 7. November 1903, vormittags 9½ Uhr: die Mannschaften aus Driedenbergen, Flörsheim, Eddersheim, Weibach und Wader. Die Kontroll-Versammlung findet in Flörsheim a. M. beim Restaurant „Schützenhof“ statt.

**— Alpenfest.** Ob der Winter ein Alpenfest bringt oder nicht, pflegt in Wiesbaden viel weitere Kreise zu interessieren, als nur unsere Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Auch wenn es im Sommer nicht vergnügt ist, das Hochgebirge zu durchwandern, sucht dabei gern die Gegend, einen Blick zu tun in alpine Leben und Treiben und teilzunehmen an alpiner Fröhlichkeit. Nun, diesmal gibt es ein Alpenfest, und zwar bald. Am Samstag, den 28. November, wird die Wiesbadener Hütte nochmals eingeweiht. Diesmal erfolgt der Aufstieg via Walhalla. Nichtmitglieder, sowie talummelende Mitglieder mögen nicht erschrecken. Sie werden nebst Gattin und Töchtern von Deuten von der Jungst ins Schlepptau genommen, und finden sie nur allein den Weg zur Walhalla, dann befördern unsere Alpinkameraden sie eben so sicher und vielleicht noch schmerzloser auf die Hütte, wie den Touristen sein „Führer“ auf den „schwierigen“ Hochgipfel. Dort aber vor der Hütte, da haben die Leute von Gashorn, Galtür und Partenen ein ganzes Stück Silvette weggesprengt, um einen Festplatz zu schaffen. Dort werden Wahl und Qua sich beim Schuß-

Dann erwiderte sie, nervös an ihrem Schürzenband kuspelnd: „Ich bin nur eine einfache, dumme Frau, Herr Schwertfeger. Aber wenn man immer so allein wohnt, wie ich, dann verlernt man fast, daß man eine Weiberzunge hat. Und im übrigen,“ hier lobte es auf in ihren Augen, „wenn ich einmal was will, dann kann mich keiner nicht hindern. Wenn Ihr, der Ihr ein reicher und Auger Herr seid, mir was anvertrauen wollt, dann ist es gut bei mir aufgehoben. Darauf kommt Ihr Euch verlassen.“

„Nun gut, Wiesen. Ich hab' mir ja auch nicht die erste Beste ausgesucht, der ich mein Geheimnis mitteilen will und der ich mich in die Hände geb'. Also hör! Es handelt sich um eine Sache, die dir verflucht fern liegt, um eine politische Sache. Ich weiß nicht, ob du mich begreifen wirst, und so will ich es dir so einfach sagen, wie nur möglich. Versteht: es hat sich da ein immer stärkerer Gegensatz gebildet zwischen dem König und dem Volk. Zwischen dem, der glaubt, nur durch Gottes Gnade und Willen mit seinen Dienern zu regieren, der nur Gott für seine Regierung verantwortlich sein will, und denen, die regiert werden. Nun hat man lange schon darauf hingewirkt, daß die Leute, die ihre harten Steuern zu zahlen und im Militärdienst des Königs Thron und das Vaterland zu schützen haben, auch etwas mehr über ihr eigenes Wohl und Wehe und nicht zum wenigsten über das Geld, das sie hergeben, mitreden können, wie das dem Volke schon vor vielen Jahren, als es durch seine Geldnot und durch seinen Opfermut die französische Fremdherrschaft brach, versprochen wurde. Wadere Leute, Dichter und Volksmänner, haben immer wieder diese gerechte Forderungen des Volkes vertreten und dabei auch eine größere und schönere Einigkeit des großen, aber zersplitterten deutschen Vaterlandes angestrebt. Doch das ist vielen sehr schlecht bekommen. Die Fürsten und die Regierungen in ihrem Hochmut und in ihrem Herrschaftsdrang wollten von alledem nichts wissen. Und wo man sich den Forderungen bei dem Drängen des Volkes nicht ganz verschließen konnte, wie zum Beispiel bei uns in Preußen, da hat man Zugeständnisse gemacht, die fast wie ein Sohn ausfallen und an die Bibelstelle erinnern, wo statt eines Brotes ein Stein oder gar statt eines Fisches eine Schlange erreicht wird. Das Volk aber ist

mit der Zeit klüger und im Fühlen und im Denken selbständiger geworden; es möchte aus den alten Banden heraus, und die Leute wollen nicht weiter mehr oder weniger willenslose Untertanen der großen Herren sein, sondern Staatsbürger, die auch den Großen bestimmte Pflichten auferlegen wollen, die diese bisher nicht anerkannten. Keiner im Staat, außer dem König, soll vor dem andern was voraus haben in seinen politischen Rechten.“

„Und wenn mal einer ein Wort riskiert, wie der Jupp, dann soll man ihn nicht gleich behandeln können, als wenn er einen totgeschlagen und beraubt hätt.“, fiel Wiesen ein.

Schwertfeger lächelte. „Ich seh', du verstehst mich, wenn diese Frage auch vielleicht erst später auf's Tapet kommen wird. Hauptfach ist jetzt, daß das Volk in seinen Forderungen nicht locker läßt, und daß es nicht feige die Hände in den Schoß legt, wo man mit aller Macht, mit Willkür und Ungerechtigkeit und tausend Mitteln sucht, es mundtot zu machen. Vor allem aber müssen die, welche eine Besserung anstreben, mehr als bisher von der Menge gestützt werden. Da heißt es, die Fäulen zu ermuntern und die, die sich bisher um diese höchst wichtigen Sachen nicht gekümmert haben, zu belehren und aufzureizen, damit schließlich das wohlberedigte politische Mißvergnügen des Volkes wie ein Sturmwind sich erhebt und daherkommt, alles das, was nicht mehr zeitgemäß und was schlecht und faul ist, zu Boden werfend. — Siehst du, Wiesen, und zu den Leuten, die aus Liebe zu ihrem Volke und zu ihrem Vaterland einen solchen Sturm entfachen möchten, wenn es gar nicht mehr anders geht, zu den Leuten, die sich in diesem Sinne verbunden haben, dazu gehört auch ich und bin stolz darauf, daß man mir einen so wichtigen Posten dabei anvertraut hat, wie es diese Gegend ist. Welchen Verlauf die ganze Bewegung noch einmal nehmen wird, ob, wie ich hoffe, alles schließlich in Frieden abgeht und die hohen Herren einsehen, daß sie nichts sind ohne das Volk, oder ob sich die Leute gar mit den Waffen in der Hand ihr heiliges Menschenrecht, ihre politische Freiheit, werden erkämpfen müssen, das mag der Himmel wissen. Meine übernommene Pflicht aber ist es vorab, das Volk hier in der Gegend vorzubereiten, es politisch reif zu machen und es auf-

zustacheln, das zu fordern, was ihm von Gott und Rechts wegen gehört. Verstehst du mich, Wiesen?“

„Ja, ich versteh', und es ist nicht schwer zu verstehen. Und daß Ihr, die Ihr Euch doch das bequemste Leben antun könntet, Euch mit so ernst und schwierigen und wohl auch sehr gefährlichen Dingen abgibt, seht, Herr Schwertfeger, das ist gut, das ist groß von Euch, und wenn ich Euch dabei irgendwie helfen kann, dann sollt Ihr in dem Wiesen nicht an die Unruhe gekommen sein!“ rief sie mit bewegter Stimme und reichte ihm die Hand hin, die er kräftig schüttelte.

„Ich ahnte es wohl, daß du eine richtige Vergißche bist,“ sagte er. „Aber stell dir nicht leicht vor, was du unter Umständen zu tun hast. Mancher Mann wird sich dafür bedanken.“

Sie warf den Kopf in den Nacken und lachte auf. „Glaubt Ihr, ich fänd' mein einziges Glück darin, Drei zu fochen und Hippen zu melken oder Strau im Wusch zu holen? Seht, ich möcht' Gott danken, daß er Euch auf den Gedanken gebracht hat, mich, mich in Eurer Sache als Mägd anzunehmen.“

„Als Mägd anzunehmen?“ Er schüttelte lächelnd den Kopf. „In solchen Dingen. Wiesen, kann von Herrn und Diener keine Rede sein. Wenn du mir hilfst, dann bist du mein Mitarbeiter, mein Freund, mein — Mitschuldiger. Mitichuldiger, hörst du wohl! Und es ist ein gefährliches Spiel, was wir treiben. Der in seiner Einrichtung bedrohte Staat, der um seine Macht leserge Herrscher, das Gesetz, die nennen so was — Landesverrat. Unter Umständen kann es sogar den Kopf kosten, ja, ja, den Kopf kann es kosten, wenn's hart auf hart geht. Und der Mensch hat nur ein Leben. Und du bist ein Weib, Wiesen.“

„Ein Weib, nur ein Weib,“ sagte sie fast schmerzhaft. „Und vorher erst hab' Ihr doch etwas gesagt von Mitarbeiter, von Freund.“ Sie errödete heftig, und fast wie ein Flehen klang es, als sie nun rief: „Laßt so'n schönes, ernstes Wort nicht umsonst gesagt sein, so ein Wort, das mir mein Herz ganz mit Stolz füllt, und das ich mir ehrlieh verdienen will, so wahr mir Gott helf'. Sagt mir, was ich tun soll, und ich tu's, und wenn ich dabei kaput geh'n müß!“

(Fortsetzung folgt.)

platt schwingen, das Schützenfest die Büchsen laden, das Glücksrad Fortunat's Spielchen seine Gaben spenden, und noch manches — was wir nicht verraten. Nur das das weltberühmte Bauerntheater von Galtür zu unwiderstehlich nur einmaligem Gastspiel engagiert ist, darf am Ende noch ausgeplaudert werden. Der Abstieg von der „Glitten“ aber, das wird erst einen Spaß geben. Wer nie auf einem Schneefeld in fröhlicher Fahrt hinabgefahren ist, der kann's am 28. in der Balthalla kosten. An Speise und Trank wird es zur Stärkung nicht fehlen. Nur eine gemeinsame Festtafel findet nicht statt. Das wird den Jungen sicher nicht gegen den Strich gehen, denn desto eher kommen sie zum Tanz.

o. Die Unfälle des Abprallens von der Straßenbahn während der Fahrt hat gestern Abend in der Taunusstraße wieder einen Unfall zur Folge gehabt. Auf einem aus Motor- und Anhängerwagen bestehenden Zuge der „Elektrischen“, welcher gegen 7 Uhr in der Richtung nach Beaufort fuhr, befand sich auch die in der Kraftschen Milturanstalt bedienstete Helene Schildner. Wie man dies so häufig besonders an Frauenpersonen beobachten kann, konnte auch sie nicht warten, bis der Zug an der Rüdterstraße hielt, sondern kurz vorher sprang sie ab. Der Schaffner hatte gerade die Haltestelle in den Wagen hinein abgerufen, als das Mädchen auch schon auf dem Trittbrett war und ungeachtet der Warnung des Schaffners absprang, natürlich — auch eine weibliche Eigentümlichkeit — in verkehrter Richtung, so daß es zu Fall kam und unter den Anhängerwagen geriet. Es wurde von demselben am linken Fuß getroffen, anscheinend aber nicht von einem Rad, sondern einem anderen vorstehenden Eisenteile. Das Mädchen wurde durch die Erschütterung, wohl auch vor Schrecken bewußtlos, doch ist die Verletzung nicht schwer, sie wird nach einiger Zeit wieder geheilt sein. Die Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Ein Sanftmann und ein Magistratsbeamter besorgten den Transport auf einer Bahre so rasch, daß die Verletzte bereits 12 Minuten nach dem Unfall im Krankenhaus anlag.

— Güterverkehrsregler. Die Eheleute Immobilienagent Philipp Reitz und Luise, geb. Böhm zu Wiesbaden, haben durch Vertrag vom 9. Oktober 1903 Gütertrennung vereinbart.

— Stiefmutter verfolgt werden der Tagelöhner Johann Weitz, geboren am 1. November 1880 in Remmelsheim (Kreis Gießen), wegen Diebstahls, die ledige Prostituierte Frieda Stöcker, zuletzt in Wiesbaden, jetzt unbekannten Aufenthalts, geboren zu Rappenhau am 10. April 1879, wegen Sittenpolizeiübertretung, und der Hausburche Ernst Ziemer oder Zieme, zuletzt zu Wiesbaden und Frankfurt a. M., jetzt unbekannten Aufenthalts, geboren zu Grimsbach am 20. November 1881, verheiratet, wegen Unterschlagung.

— Kleine Reizung. Am Sonntag, den 8. November, nachmittags 4 Uhr, findet im Damenklub, Taunusstraße 6, ein Vortrag von Frau Dr. Ella Reitz aus Darmstadt statt. Die hier sehr bekannte und geschätzte Rednerin wird diesmal folgendes Thema behandeln: „Vögel und Persival in der Sage und bei Richard Wagner“. Ein Five o'clock-ten wird sich daran anschließen.

\* Kassel, 5. November. Die schon kürzlich gemeldet, ist die Entfestigung endgültig genehmigt, und es soll sofort begonnen werden. Aus Darmstadt traf gestern nachmittag bei der Provinzialdirektion Mainz ein Telegramm mit folgendem Wortlaut ein: „Haut Mitteilung des Kriegsministers in Berlin haben Seine Majestät der Kaiser genehmigt, daß mit der Einnahme der Festung Wiesbaden, der Bastionen Herzog Ferdinand, Prinz Wilhelm und Schwarzenberg und der ganzen Umwallung von Kassel sofort begonnen werden kann. Die erforderlichen Festlegungen sollen dem unmittelbaren Benehmen der Stadt Kassel mit dem Gouvernement der Festung Mainz überlassen werden.“ Herr Provinzialdirektor, Herr v. Wogern, der eifrige Förderer der Kasseler Entfestigungsfrage, brachte das Telegramm sofort persönlich nach Kassel zum Herrn Bürgermeister Völskel, der bald darauf folgendes Danktelegramm an den Kaiser nach Wiesbaden absandte: „Eurer Majestät legt die Stadt Kassel für die soeben bewilligte gnädige Genehmigung des sofortigen Beginns der Einnahme der Umwallung

von Kassel den tiefgefühltesten, untertänigsten Dank zu Füßen. Völskel, Großh. Bürgermeister.“ Dann wurde Auftrag gegeben, sämtliche städtischen Gebäude zu flaggen; viele Privatbesitzer hingen ebenfalls die Fahnen heraus. In der ganzen Stadt, durch welche sich die Volksgast mit großer Schnelligkeit verbreitete, herrschte lebhafteste Freude, die nach dem jahrelangen Warten begreiflich erscheint. Die Verhandlungen mit der Militärbehörde werden sofort begonnen, so daß die Niederlegungsarbeiten möglichst schnell in Angriff genommen werden können.

\* Mainz, 6. November. Rheinspeise: 90 cm gegen 95 cm gegen Verrmittlung.

## Gerichtssaal.

Gräfin Kwicka und Genossen wegen Kindesunterschlebung vor den Geschworenen.

Id. Berlin, 5. November.

Zu Beginn der heutigen Sitzung wird die Ladung einer Anzahl Jungen beschaffen, welche über die Abtötung des künftigen Knaben mit der Gräfin und dem kleinen Sohne der Frau Kwicka ihre Angaben machen sollen. Frau Kwicka bestreitet die Angaben ihres Mannes. Auch über Frau Kwicka ist nichts Nachteiliges bekannt. Die folgende Zeugin Frau Kwicka schildert, wie Kwicka sie angetroffen habe. Sie habe ihm gegenüber bestritten, daß das Kind untergeschoben sei. Sie selbst habe gesehen, wie die Gräfin sich in anderen Umständen befunden habe. Kwicka habe gesagt, sie für seine Sache zu gewinnen, was sie aber entschieden abgelehnt habe. Kwicka bestritt, der Zeugin irgendwelche Nähe gelegt zu haben, etwas Unrichtiges zu tun. Als nächster Zeuge wird der Stiefsohn der alten Andruszewska vernommen. Derselbe bekennt, daß seine Stiefmutter ihm gegenüber erklärt habe, die Gräfin habe richtig geboren. Ihm sei auch die große Ähnlichkeit zwischen dem Kinde und der Gräfin aufgefallen. Des weiteren sagt er aus, daß die alte Andruszewska klug und intelligent war. Die Schwägerin sei für wunderbar und verabschiedet. Daraus tritt die Witte auf. Große Mühe verursacht die Vernehmung der Frau Kwicka aus Problemo. Derselbe erklärt, daß am dem Tage, an dem die Nachricht von der Entbindung der Gräfin nach Problemo gekommen, die alte Andruszewska nicht verreist gewesen sei. Auch am Tage vorher sei dieselbe zu Hause gewesen. Der Vorstehende hält ihr ein dringlich vor, daß sie dem Untersuchungsrichter gegenüber das gerade Gegenteil unter ihrem Eid bezeugt habe. Zeugin behauptet, daß sie beim Untersuchungsrichter nur habe sagen wollen, daß die alte Andruszewska nach der Entbindung der Gräfin einmal verreist gewesen sei. Trotz aller Bemühungen des Vorstehenden sind die Widersprüche nicht aufzuklären. Die Zeugin behauptet, von keiner Seite aus beeinflusst worden zu sein. Der Vorstehende ermahnt sie, die Sache zu überlegen und ihr Gewissen zu prüfen. Zeugin erklärt, sie könne nichts anderes sagen. Daraus beantragt der Staatsanwalt, die Zeugin wegen willkürlichen Meineids zu verurteilen. Die Verteidigung stellt den Antrag, vor der Entscheidung Dr. Kwicka zu beauftragen, die Zeugin körperlich und geistig zu untersuchen. Der Gerichtshof beschließt jedoch die Verurteilung der Zeugin, da diese des Meineides und der Verleumdung dringend verdächtig sei. Auch bei dem folgenden Zeugen, Frau Kwicka, stellen sich Widersprüche heraus. Früher habe er erklärt, die alte Frau Andruszewska sei am 27. Januar verreist gewesen, jetzt, daß die alte Frau Andruszewska einmal nach Polen gefahren wäre. Auch mehrere andere Zeugen wissen nichts von der Reise der alten Frau Andruszewska. Nach dem noch Zeuge Kwicka über den Namen des Kwicka vernommen worden, der ihm nachgefragt, daß er ein gefährlicher Mensch sei, wird die Sitzung auf morgen vertagt.

\* Hannover, 5. November. Das Oberkriegsgericht des 10. Armee-Korps verurteilt den Fährer Jacob vom 78. Fährerregiment wegen Raubmordes abermals zum Tode, nachdem das Reichsmilitärgericht seinerzeit das erste Urteil aufgehoben hatte.

\* Der angelegte Baptistenprediger. Der ordinierte Prediger der Bochumer Baptisten-Gemeinde, zu dessen Sprengel die Gemeinde Langendreer gehört, beendete am 18. April auf dem evangelischen Friedhof zu Langendreer das Kind eines Baptisten. Im Auftrage des evangelischen Presbyteriums verbot ihm der Friedhofswärter das Graben am Grab. Der Prediger sprach aber ein Gebet und las ein Kapitel aus der Bibel vor. Bei einer zweiten Verurteilung am 25. April erklärte der Friedhofswärter dem Prediger vor dem Eingange zum Friedhof, daß, wenn dieser am Grab reden wolle, er im Auftrage des Presbyteriums ihm den Zutritt zum Friedhof verweigern müsse. Als der Prediger auch jetzt wieder aus der Bibel vorlas, wurde Strafantrag wegen Verstoßes gegen das Gesetz gestellt. Das Schöffengericht sprach den Prediger freigegeben. Die Anklage wurde gegen den Prediger eingestellt, aber das Landgericht verwurft dieselbe und legte der Staatsanwaltschaft auch die Kosten der Verteidigung auf. Als ordiniertener Geistlicher einer anerkannten religiösen Gemeinde,

der auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1875 durch Ministerialverordnung Korporationsrechte verliehen, sei der Prediger der Baptisten-Gemeinde berechtigt, in seiner Amtseigenschaft den Friedhof zu betreten und Kultushandlungen vorzunehmen. Nach der für die Provinz Westfalen erlassenen Verordnung vom 15. März 1847 könne dem Prediger der Baptisten-Gemeinde das Recht der Verdringung nach dem Mite der Baptisten auf evangelischen Friedhöfen nicht verweigert werden, wenn ein eigener Friedhof der Baptisten nicht vorhanden sei. Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde zu Langendreer habe sich im Unrecht befunden, wenn sie das Graben am Grab verbot. — Toleration hat es jedenfalls bei der Angelegenheit nicht bewiesen.

## Sport.

\* Berlin, 5. November. Der bekannte jugendliche Reiterer Feinam v. Mier kam bei dem heutigen Reiterturnier Rennen an der Hürde im kleinen Wäldchen zu unglücklich zu Fall, daß er sich einen Rippenbruch und wahrscheinlich auch eine Verletzung der Lunge zuzog.

## Kleine Chronik.

Gestern nachmittag wurde, wie der „Allg. Volksztg.“ aus Aachen gemeldet wird, auf der Güterabfuhr am Tempelbendbahnhof ein 32jähriger Rangleier beim Ankoppeln von Wagen überfahren. Beide Beine wurden ihm abgefahren. Der Schwerverletzte wurde bald nachher unter den Händen der Ärzte im Maria-Hilf-Spital.

Der Goldwarenhändler Friedr. Gad in Bamberg ist unter Hinterlassung einer beträchtlichen Schuldenlast plötzlich gegangen.

In Reudorf bei Buchholz (Erzgebirge) ermordete die Frau eines Geschirrführers ihre beiden Kinder im Alter von einem und sieben Jahren und ergriff sodann die Flucht.

In der Gegend von Heddesheim in Baden, wo dieser Tage der Landwirt Johann Knapp seine schwangere Gattin ermordete, wird nach einem weiteren Opfer des Unmenschen geforscht. Vier Wochen vor dem Mord ist ein anderes Mädchen, mit dem Knapp ebenfalls Beziehungen unterhielt, spurlos verschwunden, und man nimmt an, daß Knapp auch sie beseitigt hat.

Die große Bleicherei Martini & Co. in Augsburg ist in der Nacht vom 5. d. M. vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach nach Arbeitsstillstand in einem Bodenraum der Bleicherei aus und verbreitete sich mit rasender Heftigkeit. Es wurden acht oder neun Feuerwehreinheiten leicht verletzt. Der Schaden ist sehr bedeutend, jedoch größtenteils durch Versicherung gedeckt. Als Ursache des Brandes vermutet man Kurzschluß.

In Herzogenaurach brannten nachts, wahrscheinlich infolge Brandstiftung, drei Wohnhäuser, fünf Scheunen und zwei Hinterhäuser ab, drei bedrohte Anstaltgebäude wurden durch zahlreiche, auch aus den Nachbarorten herbeigeeilte Feuerwehren gerettet.

Paul Piaget (Bern), der als Oberpostrevisor Briefmarken im Betrage von 880 Frank entwendet und betrügerisch in Verkehr gebracht hatte, wurde vom Berner Amtsgericht zu 6 Monaten Gefängnis, 200 Frank Buße und Zahlung der Prozesskosten verurteilt.

Folgende ergötzliche Dankagung lesen wir in der „Post. Ztg.“: „Dank Herrn Dr. Rumpf! Berlin, Kaiser Wilhelmstraße 18e, sagen die Schmidtschen Eheleute heute am 15. Oktober 1903 einen herzinnigen Dank für die glückliche Hand, mit welcher es Herrn Doktor gelang, heute vor 14 Jahren unseren einzigen Sohn Erich glücklich nach sieben heftigsten Geburten das Licht der Welt erblicken zu lassen.“

In Reichenbach in Schlesien wurden drei Realgymnasialkinder beim Spielen in einer Sandgrube vergraben. Zwei wurden lebend ausgegraben, während der dritte, Sergianer Alois aus Tepitz, tot war.

Die Pariser Polizei verhaftete zahlreiche Mitglieder einer Diebesbande, welcher verschiedene Diebstähle in Warenhäusern unter Mitwirkung von Angehörigen derselben zur Last gelegt werden.

## Eine bulgarische Amazone.

Eine sehr interessante Begegnung hatte der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Sofia mit Katharina Arnautova, einer kriegerischen Frau, die in den makedonischen Kämpfen in der vordersten Reihe steht. Sie ist eine Makedonierin aus Bitolovo, die seit 1895 mit den makedonischen Komitees in Verbindung steht und häufig mitgekämpft hat. Sie kehrt jetzt mit einer Anzahl anderer Komiteeführer von der Grenze nach Sofia zurück. Sie ist etwa 26 Jahre alt, gut gebaut, sieht kräftig aus, hat blaue Augen und langes braunes Haar, eine verbrannte Gesichtsfarbe und ein intelligentes sympathisches Gesicht. Sie trug eine schwarze Pelzkappe, eine militärisch geschnittene graue Tunika mit Metallknöpfen, einen Ledergürtel, graue Beinkleider und Samaschen aus dunkelvioletter Wolle. Am linken Arm trug sie das Abzeichen des roten Kreuzes, da sie vor kurzem den Verwundeten beigegeben hat. In Bulgarien trug sie nur ein Messer in der linken Samasche. An ihrer Uhrkette war eine Signalpfeife befestigt, und in ihrer Tasche hatte sie die Komiteeführer-Messingabzeichen, die makedonischen und bulgarischen Löwen mit dem Motto: „Freiheit oder Tod!“, und Gift für den Fall, daß sie den Türken in die Hände fiele. Katharina schloß sich den Banden an, weil sie schon früh den Wunsch hegte, bei der Befreiung ihres Vaterlandes zu helfen, und weil einer ihrer Brüder von den Türken getötet, ein anderer nach Kleinasien verbannt worden war. „Zuerst war das Leben nicht sehr schwer, und die Rebellen konnten durch ganz Makedonien reisen, ohne von den Türken gesehen zu werden; aber seit den letzten Aufständen haben sich die Dinge sehr geändert, und man muß immer auf der Tour sein.“ Im Anfang der Bewegung hatte sie an dem Organisationswerk teilgenommen und ging gelegentlich von Dorf zu Dorf, um Vorkämpfer auszurüsten oder den Dörflern die Lage zu erklären. In der letzten Zeit hat sie bei den Banden viel vom aktiven Dienst gesehen. „Ich habe an sechs wichtigen und drei weniger wichtigen Gefechten teilgenommen, die alle in den Bezirken Razlog und Melnik stattfanden“, antwortete sie auf eine diesbezügliche Frage. Sie ist die erste Frau, die Makedonien von Bulgarien aus betreten hat; im Lande selbst sind aber mehrere andere bei den Banden. „Finden Sie es

schwer, bei diesen langen Märschen mit den Männern Schritt zu halten?“ — „Im Gegenteil, da ich leichter bin, kann ich immer ebenso schnell oder noch schneller gehen oder laufen.“ — „Schießen Sie gut?“ Ihr Gesicht nahm bei dieser Frage einen stolzen Ausdruck an. „Ich habe mehrere Male für mein gutes Schießen Beweise von den Führern erhalten.“ — „Die viele Türken haben Sie mit Ihrer eigenen Flinte erschossen?“ — „Fünf, so viel ich weiß; aber ich kann nicht sagen, wie viele ich in regelmäßigen Schlächten getötet habe.“ — „Finden Sie das Lagerleben nicht sehr schwer und unbequem für eine Frau?“ — „Gar nicht. Ich bin so daran gewöhnt, daß ich es einem ruhigen Leben in der Stadt vorziehe. Die Männer haben mich immer mit der größten Achtung und Freundlichkeit behandelt, jeder wollte mir mein Gewehr pugen oder meine Samaschen und Sandalen ausbessern. Ich war niemals in einen verliebt. Jetzt bin ich zu alt, um an solche Torheiten zu denken, aber wenn Makedonien frei ist, lasse ich mich vielleicht nieder und heirate; jetzt denke ich nicht daran. Ich bin nur einmal von einem durch eine Kugel abgebrochenen Stein verwundet worden.“ Aber das Leben der Insurgenten in Makedonien erzählte sie eine Anzahl sehr bemerkenswerter Einzelheiten. Der einer Bande beiträt, muß dem Führer den Eid völliger Treue und des Gehorsams leisten, schwören, ehrlich zu sein und keinen zu beschließen, sich den Türken nicht lebendig zu übergeben, und wenn er gefangen genommen wird, entweder Selbstmord zu begehen oder den Feind zu reizen, ihn zu töten. Die Komiteeführer leben fast nur von Brot und selbst das ist oft schwer erhältlich. Die Dörfler bringen es ihnen heimlich und legen es an einem verabredeten Platz nieder; aber sie fürchten sich dabei sehr, denn bei der Entdeckung bestrafen die Türken sie sehr streng. Jeder Komiteeführer trägt ein Gewehr, einen Revolver, eine große und eine kleine Bombe. Die Gewehre sind verschiedener Konstruktion: einige sind Mannlicher, andere Mausergewehre, die den Türken abgenommen sind; einige sind auch noch alte Vorderlader, die „Krimki“ genannt werden, weil sie beim Krimkrieg in Gebrauch waren. Die Aufständischen betreten Makedonien bisweilen einzeln als „Bauern“, sonst überschreiten sie die Grenze in großen Banden, wobei sie ihre Waffen aus dem Versteck in der Nähe der Grenze nehmen. Nur einmal hat Katharina in der ersten Art die Grenze

überschritten. Die Vorhut bewegt sich etwa 100 Meter vor dem Haupttrupp, um nicht in der Dunkelheit verloren zu gehen. Sie marschieren meist bei Nacht; bisweilen aber gehen sie 18 bis 24 Stunden ohne Nahrung und Schlaf. Der Schnee, der ihnen im Winter große Leiden auferlegt, ist auch deshalb gefährlich, weil er ihre Spuren verrät; dadurch sind sie gezwungen, wenn möglich in Fußbetten zu gehen; bisweilen bringen sie die Dorfbewohner dazu, mit ihren Viehherden hinterherzugehen, um die Fußspuren zu verwischen. Wenn jemand als Spion oder Verräter verdächtig wird, so wird ein strenges Verhör angestellt; ist es ein junger unerfahrener Mensch, so werden ihm, wenn er schuldig ist, nur einige Finger abgeschnitten, anderenfalls wird er getötet. Einmal merkte die Bande, zu der Katharina gehörte, während sie im Melniker Bezirk vorging, daß überall türkische Posten standen; endlich fand der Führer Stojanoff heraus, daß zwei bulgarische Bauern dem Feinde Nachrichten gaben. Einer konnte gefangen werden, und er wurde verurteilt. Er gestand seine Schuld, und die Bewohner des Dorfes, aus dem er stammte, wurden befragt, ob er hingerichtet werden sollte. Sie stimmten zu, und er wurde gehängt.

## Aus Kunst und Leben.

\* „Monna Banna“ auf der Berliner Generalsynode. Die Synodalen, oder, wie ein Sprachdoktor sie richtiger zu nennen vorschlägt, die Synoderiche, haben sich oftmals schon als sehr kurzfristige Beurteiler und zelotische Eiferer in Sittlichkeitsfragen erwiesen. Jetzt sind sie mit einer der schönsten und reinsten Blüten der dramatischen Kunst, mit Maeterlinds „Monna Banna“, abel ins Gericht gegangen und haben sich damit dem Spott aller zeitgemäß Denkenden ausgesetzt. In Pfarrer F. Naumanns Volksblatt „Die Hilfe“ schreibt Paul Schubring: „Auf der gegenwärtig tagenden Generalsynode hat Dr. Fries aus Halle beim Rekrat über „Die Bekämpfung der Prostitution“ u. a. es lebhaft beklagt, daß „ein Stück wie „Monna Banna“ schon über hundert Vorstellungen erlebt habe“. Es kann nicht zweifelhaft sein, in welchem Sinne diese Klage ergeht und welches Urteil dadurch über das Stück, das sieben sogar seine 200. Aufführung in Berlin erlebt hat, gefällt wird. Es handelt sich hier nicht

## Trauerfeier für Mommsen.

hd. Berlin, 5. November. Die von der Stadt Charlottenburg ihrem verstorbenen Ehrenbürger Professor Theodor Mommsen veranstaltete Trauerfeier hat heute mittags 1 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche bei außerst großer Beteiligung von Leidtragenden stattgefunden. Der Katafalk war vor dem Altar errichtet. Der auf demselben befindliche Sarg mit der Leiche des Entschlafenen war vollständig bedeckt mit Kränzen und Palmen-Arrangements. Die Hinterbliebenen Mommsens hatten zu beiden Seiten des Katafalks ihre Plätze eingenommen. Die Deputationen der Burschenschaften mit ihren mit Florstreifen gezierten Bannern standen in den weiten Gängen der Kirche. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. die Bürgermeister von Berlin und Charlottenburg, das gesamte Stadtverordneten-Kollegium von Charlottenburg, zahlreiche Stadtverordnete von Berlin, den greisen Professor v. Meißel, den Senat der Berliner Universität, Professoren von auswärtigen Universitäten, eine Anzahl Offiziere usw. Kurz vor 1 Uhr erschien der Kronprinz als Vertreter des Kaisers. Nachdem dieser seinen Platz eingenommen, begann die Trauerfeier mit Orgelspiel, dem ein Gesang des Kirchenchores folgte. Alsdann bestieg Professor Harnack die Kanzel und hielt die Gedächtnisrede, in welcher er die Verdienste des Verstorbenen als Geschichtsschreiber feierte. Als solcher habe Mommsen niemals einen Vorgänger gehabt, betonte Harnack, und unvergänglichen Dank sei ihm die Welt dafür schuldig. Auch auf das Gebiet der Politik habe sich der nie ruhende Verstorbenen begeben, aber hier habe er sich manchmal in den Mitteln vergriffen und wie sehr er oft darunter gelitten, das wüßten nur seine vertrauten Freunde. Mit Worten des Abschieds schloß Professor Harnack seine Rede. Prediger Krumpholtz trat hierauf an den Sarg heran und legte die Leiche ein. Ein Gesang des Kirchenchores und Orgelspiel schloß die erhebende Feier. Der Kronprinz verabschiedete sich von den nächsten Hinterbliebenen und verließ dann die Kirche. Unter Trauermusik wurde der Sarg aus der Kirche getragen und auf den Leichenwagen gehoben, die Kirche leerte sich, das Publikum nahm Aufstellung vor derselben und die Leidtragenden formierten sich, um sich dem Zuge anzuschließen. Hinter dem Leichenwagen folgte die Gasa-Compagnie des Kaisers, dann die Wagen mit den Angehörigen des Verstorbenen und sonstigen Leidtragenden. Im Leichenzuge sah man wiederum zahlreiche offizielle Persönlichkeiten. Auch Trauermusik bestand sich im Zuge und ließ ihre erhebenden Töne ertönen. Der ganze Zug bis zum Friedhof war von einer dichten Menschenmenge eingenommen. Auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhof, wo Mommsen seine letzte Ruhestätte findet, erfolgte die Beisetzung nach Gebet und Segen des Geistlichen in der dortigen Familiengruft.

wh. Berlin, 6. November. Der „B. Z. M.“ meldet: Professor Bruck hat unmittelbar nach dem Hinscheiden Mommsens die Totenmaske genommen. Professor Haus Oldt hat ihn auf dem Totenbette gezeichnet.

## Lezte Nachrichten.

### Continental-Telegraphen-Kompagnie

Berlin, 6. November. Die „National-Zeitung“ meldet aus Wien: Nach einem vergeblichen Versuche einer Darlehensaufnahme des Serbenkönigs in Paris in Höhe von zwei Millionen wollte jetzt der kaiserliche Geschäftsträger bei der kaiserlichen Botschaft eine Versicherungsgesellschaft das Leben des Königs in derselben Höhe versichern lassen. Dies wurde von dem Direktor jedoch abgelehnt.

Berlin, 6. November. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Paris: Nach einer Vereinbarung zwischen den französischen, preussischen und russischen Eisenbahndirektionen verkehren ab März 1904 täglich direkte, sowie zweimal wöchentlich Expresszüge nach

um eine literarische Kritik, die zwischen Verurtheilung und getauft wird, sondern um ein Urteil des moralischen Pathos. Die Freunde der „Hölle“ sind sich des vollen Ernstes bewußt, auf dem der Kampf gegen das Gemeine beruht und haben es nie verschmäht, das Böse bei seinem Namen zu heißen. Um so mehr müssen sie es beklagen, wenn in diesem schwierigen Kampfe ein Kunstwerk verurteilt wird, dessen Charakter hoch über der Sittlichkeitsdebatte steht. Vielleicht sind nicht alle Besucher des Deutschen Theaters reinen Herzens hingegangen; der belgische Dichter hat aber ein reines, edles, feines Stück geschrieben, das zu würdigen jeder seinen Seele gestehen muß. Wer es unter den Wahn tut, der kennt es nicht oder hat sich im Eifer des Gefechtes schuldig vergriffen. Wie vieles gab es, was der Referent sehr wohl mit Namen hätte nennen können, — statt dessen verfiel er auf das Werk, dessen feinsinnige Herrlichkeit so unbeschreiblich ist! Wieviel Kredit hätte der literarische Verwaltungsapparat mit diesem einen Zitat wieder ein, nicht nur bei dem engeren Kreis der Literaten, sondern bei all denen, die ergriffen und überwältigt dem rührenden Austausch zweier zitternder Seelen gelauscht haben. Maeterlinck bedarf keiner Verteidigung; ebensowenig denunziere ich. Aber ich muß es tief beklagen, daß solch ein Meisterstück möglich ist. Die Generalynode hat alle Veranlassung, solchen Irrthümern entgegenzutreten. Nach allem, was diese Versammlung bisher in solchen Dingen geleistet, hat sie sich nicht als geeignet erwiesen, solchen Irrthümern entgegenzutreten und dem Geist der Zeit richtig zu würdigen.

\* Verschiedene Mittheilungen. Die in Dresden tagende Generalversammlung des Hoftheaterverbandes der deutschen Bühnengemeinschaft unter Scheidemanns Vorsitz trat einstimmig für die Forderung der Damentheater von Seiten der Theaterdirektoren ein. Damit würde event. einem der größten Mißstände im Theaterwesen abgeholfen werden.

In Düsseldorf verschied im Alter von 91 Jahren der Gymnasialdirektor a. D. Geheimen Regierungsrat Dr. Karl Riesel. Geboren am 28. Oktober 1812, übernahm er im Jahre 1844 die Stelle eines Direktors am

Befing. — Dasselbe Blatt meldet aus Paris: In der heutigen Nummerung wird der Nationalist Berry den Antrag einbringen, eine Kommission zum Studium der Humbert-Akten einzusetzen zwecks Feststellung der kompromittierten Politiker.

Lyon, 5. November. Heute fand in der Arbeitsbörse eine Versammlung statt, die gegen die Stellenvermittlungsbüroausstellung nahm. Später kam es zwischen den Teilnehmern an der Versammlung und der Polizei in der Nähe der Morandbrücke zu einem Zusammenstoß. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Etwa 20 Polizisten trugen infolgedessen Verletzungen davon. Auch Arbeiter wurden verletzt. Fünf Personen wurden verhaftet.

Moskau, 6. November. Als der Krieginminister Dimitri Plovo per Automobil die Forts des Ostens von Moskau besichtigte, wurde das Gefährt infolge falschen Manövers des Führers um. Der Minister wurde hinausgeschleudert und erlitt mehrere Verletzungen.

### Depeschenbureau Oerold

Darmstadt, 6. November. Bei der Fürstentafel im Schloß Wolfsgarten wurden Tischreden nicht gehalten. Abends 8 1/2 Uhr war Hofstapel, woran sämtliche Fürstlichkeiten, sowie Reichskanzler Graf Bülow und Graf Lambdors und das gesamte Gefolge teilnahmen. Die Abfahrt des Kaisers erfolgte um 9 Uhr 50 Minuten. Der Jar, Prinz Heinrich und der Großherzog begleiteten den Kaiser zur Bahn, wo ein sehr herzlicher Abschied stattfand. Die 24. Dragoner stellten eine Ehren-Eskorte mit Fackelträgern.

Berlin, 6. November. Aus Petersburg meldet das „B. Z.“: Die Rückkehr des Zaren erfolgt am 9. November, nachdem nunmehr feststeht, daß der kopenhagener Besuch trotz des besonderen Wunsches der Kaiserin-Witwe aus mancherlei Gründen, die in der Russifizierung Finnlands zu finden sind, unterbleibt.

Berlin, 6. November. Die neue Untersuchung in der Dreyfus-Sache, die vom französischen Kriegsministerium angeordnet wurde und nunmehr beendet ist, ergab, einer Pariser Depesche des „B. Z.“ zufolge, einige neue Fakten. Der Kriegsminister Andre wartet nur noch ein juristisches Gutachten darüber ab, ob der Kassationshof ohne Verweisung ein kriegsgerichtliches Urteil fassen kann, um dann dem Justizminister die Akten zu übergeben.

Berlin, 6. November. Die Erweiterung Berliner Krankenhäuser beschäftigt gestern auch lebhafteste die Stadtverordneten, nachdem am Beginn der Sitzung deren Vizepräsident Dr. Vangerow Theodor Mommsen einen Nachruf gewidmet hatte. Es handelte sich um den Plan zur Erweiterung des Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Krankenhauses und Einrichtung einer Station für ansteckende Hautkrankheiten im Krankenhaus Moabit. Die bezüglichen Anträge wurden nach eingehenden Besprechungen einem Ausschusse überwiesen.

Berlin, 6. November. Die Gräfin Lonnay, die nach ihrer Erkrankung in Luzern auf dringenden Wunsch nach Wien gebracht wurde, um von dortigen Ärzten behandelt zu werden, traf, obwohl noch sehr leidend, gestern abend mit ihrem Gemahl in Wien ein. Der Kaiser schickte der Gräfin einen Soffalouwagen, der für Kranke transport eingerichtet ist, bis an die Grenze entgegen. Personen, welche die Gräfin längere Zeit nicht gesehen haben, bemerkten, daß sie sehr geschwächt aussehe. Sie bleibt bis zu ihrer völligen Genesung in Wien.

Mansenburg, 6. November. Die hiesigen Seher und Buchdrucker sind sämtlich in den Streik getreten. Infolgedessen haben die Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt. Nur ein einziges Blatt veröffentlicht seine Depeschen auf lithographischem Wege.

Budapest, 6. November. In liberalen Kreisen wird berichtet, daß es dem Ministerpräsidenten Tisza gelungen sei, sich mit den führenden Männern der Kossuth-Partei zu verständigen, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß diese Partei mit der Regierung Frieden schließen wird.

London, 6. November. Die Morgenblätter melden, die Polizei habe die Gewißheit erlangt, daß der Mörder, welcher vorgestern zwei Armenier getödtet und sich darauf

selbst entsetzte, nicht der Mörder Sagounis ist. Die Polizei glaubt, daß noch weitere vier Armenier nach London entführt worden sind, um daselbst im Auftrage der terroristischen Partei der Armenier noch weitere Morde zu begehen.

Paris, 6. November. In Marseille fand gestern eine große Versammlung gegen die Stellenvermittlungsbüroausstellung statt. Es kam jedoch zu keinerlei Unruhen.

hd. Auzunach, 6. November. Gestern mittags ereignete sich bei Dautenhäusle ein Unfall der Rebenbahn Auzunach-Obermoschel. Maschine und Packwagen stürzten in einen zwei Meter tiefen Graben. Verletzt wurde niemand.

wh. Berlin, 6. November. Der „B. Z. M.“ meldet aus Chemnitz: Das Landgericht verurtheilte den Bürttenmacher Rammel wegen Verleumdung des deutschen Kaisers zu drei Monaten Gefängnis.

wh. Berlin, 6. November. Aus dem Kirchhof der Johanniskirche bei Pöhlensee vergrubten sich gestern am Grabe des Schneidemeisters C. S. seine Witwe und deren Schwester. Sie waren untröstlich über den Tod des Gatten. Die Schwester, die bei dem Verstorbenen wohnte, litt an demselben Magenleiden, wie er, und sollte demnach operiert werden. — Aus Oamburg berichtet der „B. Z. M.“: Eine Verkäuferin eines Warenhauses, die wegen Warenbetrugs verhaftet werden sollte, tötete sich durch einen Revolverstoß.

hd. Berlin, 6. November. Ein umfangreicher Aktien-Diebstahl ist in Bissabon begangen worden. Wie das „Berliner Tageblatt“ von dort meldet, hat ein Angestellter der Compagnie Gorongosa Aktien der Compagnie Mozambique im Werte von 120000 M. gestohlen und ist flüchtig. — Wie aus Bremen gemeldet wird, wurden durch eine Kessel-Explosion in der Brauerei von Remmer 5 Leute, darunter zwei lebensgefährlich verbrüht. — Nach einem Telegramm aus Madrid stürzte in Mula, Provinz Murcia, das Athenäum ein, wobei 8 Personen getödtet und 16 schwer verletzt wurden. Bei dem Unglücke spielten sich herzerregende Szenen ab. — Nach einer New Yorker Depesche des „Berliner Tageblattes“ wird von dem dort aus Hamburg eingetroffenen Dampfer „Arcadia“ drei junge Leute, ein Australier, ein Deutscher und des letzteren Schwester, verunglückt gefunden. Man vermutet, daß sie über Bord gestürzt sind.

hd. Berlin, 6. November. In Gießen a. d. R. beging der italienische Bauunternehmer Coriola aus Beneidg ein unfeltonter Unfall einen grauen vollen Selbstmord. Er brachte unter seinem Arm eine Dynamit-Patrone zur Explosion und wurde vollständig in Stücke gerissen.

hd. Prag, 6. November. Wie erst jetzt gemeldet wird, hat vorgestern in der Nähe von Palkenau ein heftiges Erdbeben stattgefunden. Die Erdstöße traten wiederholt in der Richtung von West nach Ost auf.

## Volkswirtschaftliches.

### Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 6. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 21.90, Diskontokommandit 195.50, Staatsbahn 143.00, Lombarden 18.10, Laurahütte 237.25, Bochumer 185.90, Gelsenkirchen 207.10, Carpener 100.00. Tendenz: abgeschwächt. Wiener Börse, 6. November. Österreichische Kredit-Aktien 678.75, Staatsbahn-Aktien 688.70, Lombarden 88.70, Marknoten 117.00. Tendenz: behauptet.

## Redaktionelle Einwendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

## Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rörber; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag: der B. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

## Vom Gühertisch.

\* Julius Sever: „Ausgewählte Geschichten und Legenden“. In autorisierter Übertragung von Paula Lokota und Paul Jol. Darmstadt (Band 7 der Internationalen Novellen-Bibliothek). (Verlag Dr. J. Neumann, Neudamm.) Preis brosch. 1 M. 50 Pf. (Inhalt: Das Lob der Laus. — Die Witwe im Daine blühender Pfirsichbäume.) Julius Sever, der große schweizerische Romantiker, dessen Wirksamkeit in die Jahre 1875 bis 1895 fällt, der also gleichsam ein Vorläufer jener neuromantischen Bewegung ist, wie wir sie gegenwärtig fast in allen Literaturen beobachten können, ist eigenartlicher Weise dem deutschen Publikum bisher ganz fremd geblieben. Und doch würde es gerade dieser Dichter verdienen, seiner bildnerischen Sprache, vor allem aber seiner glühenden Phantasie wegen, auch außerhalb der Grenzen seines engeren Vaterlandes Eingang und Anerkennung zu finden. Das vorliegende Buch unternimmt es nun, auf Grund einer feinsinnigen Auswahl aus Sever's Geschichten und Legenden mit kundiger Hand in die abwechselungsreiche Welt seiner farbenprächtigen Dichtungen einzuführen und an charakteristischen Proben seine philosophischen und religiösen Anschauungen darzutun. Die musterhafte Übertragung wird allen Beizheiten seines glänzenden Stils gerecht, was um so höher anzuschlagen ist, da Sever als unerreichter Meister schweizerischer Prosa gilt. Ein kurzes, biographisches Vorwort erzählt in überauslicher Weise des Dichters Lebensschicksale, während eine Reproduktion von Sever's letzter Federzeichnung mit seinen schwermütigen Zügen vertraut macht.

\* Roberto Bracco: „Wirkllichkeit und Schein“. Band 8 der Internationalen Novellen-Bibliothek. (Verlag Dr. J. Neumann, Neudamm.) Preis brosch. 1 M. 50 Pf. Roberto Bracco ist in Deutschland vorzugsweise als Dramatiker bekannt und beliebt. Das vorliegende Bändchen, das die Perlen seiner erzählenden Kunst vereint, führt den Dichter zum erstenmal in einer seiner prächtigen Gabe genaugenden Weise als Novellisten ein. Dies ist seine künstlerische Domäne, inhaltlich und formell von einer originellen Beschaffenheit, die wohl die höchste Beachtung und Anerkennung verdient. Selbst ist das merkwürdige Leben. Gar wunderbar mischen sich Wirklichkeit und Schein darin. Von diesen und ähnlichen Erwägungen, die in dem Dichter eine stets immer wiederkehrende Grundstimmung zeugen, heraus steht und malt er sich seine Welt. Und diese Welt, wenn auch von jeglicher Bizarrie frei, ist voller Wunder, voller Überraschungen, wie das Leben selbst. Jedem hat sie was zu sagen. Dem Erwachsenen und dem Kinde, dem Armen und dem Reichen, dem Manne und dem Weibe. Sie stimmt gedankenvoll, schärft die Beobachtung, weckt Sehnsucht. Mit Vorbehalt der nationalen Eigenart und des echt italienischen Kolorits dürfte der Dichter dem Franzosen Guy de Maupassant und dem Russen Anton Tschekow, an die er wohl erinnert, zur Seite gestellt werden.

Düsseldorfer Königl. Gymnasium, an der er 40 Jahre lang bis zu seinem freiwilligen Ausscheiden im Jahr 1884 erfolgreich tätig war.

Das Hinscheiden Mommsens hat seine Gattin, Frau Marie Mommsen, die selbst seit längerer Zeit schwer leidend ist, derart angegriffen, daß man jetzt auch für ihr Leben Besorgungen hegt. Die greise Dame hat ihrem Gatten nahezu ein halbes Jahrhundert zur Seite gestanden und ihm 16 Kinder geschenkt und erzogen. Sie ist eine Tochter des Buchhändlers Karl Reimer aus der Familie des bekannten, seither mehrfach verzweigten Verlagshauses. Ihr Vater, der mit Mommsen schon in dessen Leipziger Zeit befreundet war, war es auch, der den jungen Gelehrten zur Unternehmung seines gewaltigen römischen Geschichtswerkes anregte und das Werk in Verlag nahm.

Die „Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit Professor Eberlein, in der dieser erklärte, das Goethe-Denkmal in Rom werde nicht vor der Villa Borgese, sondern vor der deutschen Botschaft aufgestellt werden.

Jonas Lie, der bedeutende norwegische Erzähler, begehrt heute seinen 70. Geburtstag. Seinen Ruf begründete eine Gedichtsammlung und die Novelle „Der Geisterseher“. Es folgten dann Romane, wie die „Wilder aus Norwegen“, „Der Lofte und sein Weib“, und eine große Zahl von Novellen. Jonas Lie lebte längere Zeit in Italien, dann in Deutschland und jetzt in Paris. Sein Vaterland hat ihm einen jährlichen Ehrensold verliehen.

Hugo Wolffs Oper „Corregidor“ fand bei ihrer Münchener Premiere im dortigen Hoftheater sehr freundliche Aufnahme. Die Wärme des Beifalls steigerte sich von Akt zu Akt. Den Höhepunkt der Wirkung erreichte die Aufführung mit der großen Szene des Tio Rufas im dritten Aufzuge.

Aus New York wird dem „B. Z.“ vom 24. Oktober geschrieben: Der von Frau Cosima Wagner gestellte Antrag, daß Herrn Direktor Conried vom Metropolitan Opera-Haus die für den 24. Dezember geplante Aufführung des „Parisien“ verboten werden soll, sollte gestern im Bundeskreisgericht zur Verhandlung kommen. Der Prozeß wurde jedoch unter Zustimmung beider Parteien verschoben.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 5. Nov. 1903.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling =  $\mathcal{A}$  20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lel =  $\mathcal{A}$  0.80; 1 österr. fl. G. =  $\mathcal{A}$  9; 1 fl. S. Whrg. =  $\mathcal{A}$  1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.88; 1 fl. hell. =  $\mathcal{A}$  1.70; 1 skand. Krone =  $\mathcal{A}$  1.35; 1 alter Gold-Rubel =  $\mathcal{A}$  1.50;  
1 Rubel, alter Kredit-Rubel =  $\mathcal{A}$  2.15; 1 Peso =  $\mathcal{A}$  4; 1 Dollar =  $\mathcal{A}$  4.50; 7 fl. schweiz. Whrg. =  $\mathcal{A}$  12; 1 Mk.-Bko. =  $\mathcal{A}$  1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 100 fl. Whrg. — Reichsbank-Disconto (t)

[illegible]